



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

25 (16.1.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313742)

General-Anzeiger



Abonnement
70 Pfennig monatlich,
Vierteljahr 25 Btg. monatlich,
durch den Post bez. und Voll-
zahlung W. 4.43 pro Quartal.
Eingel.-Kammer 6 Btg.

Einzelverkauf:
Die Colonat-Zeitung... 25 Btg.
Auswärtige Inserate... 30
Die Restame-Zeitung... 3 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(Ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 843
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 25.

Samstag, 16. Januar 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Das Erdbeben in Süditalien.

oc. Karlsruhe, 15. Jan. Nach Mitteilung des Ver-
fassenden hat der badische Landesverein vom Roten
Kreuz bereits am 11. ds. Mts. 100 Betten mit 2400 Wäsche-
stücken nach Neapel an das dortige Depot des deutschen Zentral-
komitees vom Roten Kreuz abgeben lassen. Außerdem seien noch
folgende Maßnahmen in Aussicht genommen: Absendung einiger
Kreuz-Schwester auf Kosten des badischen Landesvereins,
Absendung einer weiteren großen Partie Weiszeug und Wäsche,
die dem hiesigen Beschäftigtenverein entnommen wird, Absendung
einer großen Lieferung Stromeyer'scher Netze. Weitere
Nochlieferungen würden folgen.

* Messina, 16. Jan. Der Provinzialrat trat zum ersten
Male seit dem Erdbeben zusammen und nahm eine Tagesordnung
an, in der dem König, der Königin, der Regierung, dem Parla-
mente, den Städten Italiens und der gesamten Welt, die ein-
mütig zur Hilfeleistung beitragen, der herzlichste Dank aus-
gesprochen wird. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß
alle öffentlichen Bureau in Messina wieder hergestellt werden.

Der Mord in Königstein.

* Königstein i. L., 15. Jan. Die in der Mordsache Tha-
mer heute früh verhafteten Gebrüder Wurlhardt aus Nieber-
löschstadt konnten beide ihr Alibi nachweisen. — Der erste Staats-
anwalt erläßt heute abend folgendes Kusschreiben: Der
Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen jungen Menschen,
der gegen halb 9 Uhr auf der Landstraße in der Richtung von
Kronberg nach Königstein etwa 10 Schritte vor der Frau hinging.
Derselbe wird folgendermaßen beschrieben: circa 30 Jahre alt,
1,70 Meter groß, gut gekleidet, angeblich ohne Uebersieder und
mit Stock. Er ist, seit der Schuß gefallen, nicht wieder gesehen
worden. Jeder, welcher über diesen Mann weitere Angaben
machen kann, wird ersucht, sich schleunigst beim Amtsgericht Kö-
nigstein als Zeuge zu melden.

„Doppelte Moral“.

* München, 15. Jan. Durch Beschluß des Landgerichts
München 1 ist die Beschlagnahme des Ganterischen Buches
„Doppelte Moral“ für das ganze Reich aufgehoben worden.

Das Bergwerkunglück in Ungarn.

* Budapest, 16. Jan. Das vorgestrige Grubenunglück
in Bogyos entstand durch eine Panik der Bergleute. Die
Gummiführung der Ventilation fing Feuer. Darauf erschreckte
ein Arbeiter seine Kameraden durch Angstschreie. Diese eilten zu
dem Hilt, wo ein erbitterter Kampf entstand. Drei Berg-
leute wurden auf dem Hilt geworfen und blieben zwischen Lift
und Wand stecken, so daß der Aufzug nicht funktionierte.

Das angebliche Komplott gegen den König von Portugal.

* Lissabon, 16. Jan. Die Gerüchte von einem befürch-
teten Komplott gegen den Monarchen, von zahlreichen Verhaftun-
gen und von einer Verstärkung der Garnison Lissabon wer-
den für völlig unbegründet erklärt.

Frankreich und Deutschland in Marokko.

London, 16. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.)
Der Korrespondent der „Times“ in Tanger telegraphiert seinem
Blatte, der deutsche Konsul Lüderitz in Casablanca, der, wie ge-
meldet, kürzlich einen Krankenurlaub antrat, habe bei dem De-
fektionszwischenfall den größten Teil gezeigt. Die französischen
Behörden haben Herrn Lüderitz anlässlich seiner Abreise ein Ab-
schiedsgebet gegeben, es wurde ihm außerdem angeboten, die Reise
nach Tanger auf einem französischen Schiff zu unternehmen. Als
Vertreter des General d'Amade war auf dem Abschiedsakt ein
französischer Offizier zugegen und es herrschte der liebendür-
stigste Ton. Solche Höflichkeitssakte, fügt der Korrespondent hinzu,
würden die gespannten Beziehungen am leichtesten aufheben.

Deutschland und England.

London, 16. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.)
Ein aus Schottland gebürtiger Elektrotechniker Walter Ham-
mond, der gegenwärtig in einem Newporter Hospital angeheilt
ist, behauptet zu wissen, daß sich Deutschland im Besitz
wichtiger Informationen über die Flottenpläne

Englands befinde. Es besitze auch den Plan des neuen Kriegs-
hafens von Rosyth. Gegenwärtig versuche ein deutscher
Spion die Pläne der Festungsanlagen von Edinburgh zu be-
kommen. Hammond hat einen längeren Bericht über seine In-
formationen an den Minister für Schottland ausgearbeitet mit
dem Bemerkung, er lehre jetzt in seine Heimat zurück und werde
den Beweis für seine Behauptungen erbringen.

Ein Uebergriff Iberias?

* London, 15. Jan. In der Nachricht von der Beschie-
nung eines deutschen, der Boermannlinie gehörigen
Dampfers durch das liberianische Kanonenboot „Lark“, er-
fährt das Reutersche Bureau: Das Boot steht unter dem Kom-
mando des Kapitäns Bugge von der britischen Flotten-
reserve, die übrigen Offiziere und das Maschinenpersonal sind
ebenfalls britische Untertanen. Die „Lark“ ist von der
Regierung Iberias angelauft und im September 1908 ausgesandt
worden, um den ständig vorkommenden Ueberreitungen der Zoll-
vorschriften Einhalt zu tun und zu verhindern, daß die liberiani-
schen Häfen, die dem Welthandel nicht geöffnet sind, von Schiffen
angelaufen werden. (Wir verweisen auf den Artikel unter „Politi-
sche Uebersicht“.)

* * *

* Berlin, 16. Jan. In dem Befinden des Grafen Dom-
vesch ist seit Mitternacht keine Verschlechterung eingetreten. Die
Schwäche hält naturgemäß an.

* St. Moritz, 16. Jan. Gestern wurde das neuerbaute
Segantini-Museum eröffnet. Segantini's Tochter hielt eine
ergreifende Ansprache.

* Bern, 16. Jan. Die seit Sonntag vermissten Engländer
Singer und Dobb sind mit ihren Führern gestern wohlbe-
halten in Randersteg eingetroffen. Sie waren durch heftigen
Schneesturm drei Tage lang in der Wildstrubelhütte zurück-
gehalten worden.

* Newport, 16. Jan. 1000 Meilen von Kap Virginia
fuhr ein Schiff im Bereiche des Golfstromes in einer großen
Fläche gelbgefärbten, üblen Geruch verbreitenden Wassers. Man
glaubt, daß dieses von einem Seebeben herrührt.

Die Türkei und Bulgarien.

Mehrfach haben wir darauf hingewiesen, daß mit der
Verständigung zwischen Oesterreich und der Türkei noch nicht
alle augenblicklichen Schwierigkeiten auf dem Balkan über-
wunden seien. Wie wird sich Serbien in sein Schicksal
finden? Oesterreich-Ungarn vertritt jetzt, auch dieses auf-
geratene Land zu befähigen und mit ihm in gutes Einver-
nehmen zu kommen. Wie es heißt, müht Frankreich sich um
die Vermittlung. Ueber die Frage eventueller wirtschaftlicher
Vergünstigungen an Serbien von Seiten Oesterreich-Ungarns
wird aus diplomatischen Kreisen folgendes mitgeteilt:

Die Oesterreich-ungarische Regierung hat bekanntlich sofort
nach der Verständigung der Annexion erklärt, daß sie bereit sei,
Serbien gewisse wirtschaftliche Vorteile einzuräumen. Es sind
seither verschiedene Vorschläge in dieser Beziehung aufgetaucht.
Eine der Großmächte soll sich bereit erklärt haben, für den Fall,
daß eine Konferenz zustande käme, vorher die Rolle eines Vermitt-
lers zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu übernehmen.
Man glaubt, daß diese Rolle Frankreich sei.

Noch schwerwiegender ist die Frage der Auseinander-
setzung der Türkei mit Bulgarien. Wie steht es
mit den Beziehungen der neuen Türkei zu dem neuen bul-
garischen Reich? Die letzten Nachrichten über sie lauteten
nichts weniger als erfreulich. Einmal wurde von einem
Grenzzwischenfall berichtet, zwischen türkischen und bul-
garischen Soldaten sollte ein Feuergefecht stattgefunden haben
und ein türkischer Unteroffizier sollte gefallen sein. Eine
sehr bedrohliche Nachricht brachte am 13. Januar die „Köln.
Ztg.“ aus Lesbos, danach verlautete aus arabisch guter
Quelle, es seien wichtige Depeschen aus Konstantinopel einge-
troffen, daß Bulgarien Truppen an der Grenze zu-
sammenschiebe. Man befürchtete, daß Bulgarien ein
Ultimatum an die Türkei stellen und die Anerkennung
des Königreichs fordern werde. Eine Bestätigung oder Er-
gänzung dieser Nachricht steht bisher noch aus. Es ist be-
zeichnend, daß Kiamil Pascha sich in seinem Gesandten sehr un-
klar über das Verhältnis der Türkei zu Bulgarien ausge-
sprochen hat. Kiamil teilte mit, daß die neuerlichen Verhand-
lungen, zu denen er die Bulgaren eingeladen hatte, „ge-
schlossen“, d. h. wohl abgebrochen seien und daß die Gegen-
sätze zwischen Bulgarien und der Türkei einer Konferenz
unterbreitet werden sollen. Die „Köln. Ztg.“, die bekanntlich
in Orientfragen gut unterrichtet ist, fragt, welcher Konferenz,
um dann auszuführen:

Zwar erwähnt Kiamil mehrfach die berühmte große europäische
Konferenz, die irgend wann und irgend wo zusammenzusetzen soll,
aber auch nicht mit einem Worte sagt er, daß die Türkei heute noch
besonderen Wert darauf lege, daß die Konferenz wirklich zustande
kommt. Sollte aber Kiamil trotzdem die internationale Konferenz
meinen und von ihr erwarten, daß sie der Türkei zur Eintreibung

der bulgarischen Schuld verhelfen werde, dann kann er diese Schuld
heute schon getrost in den Klammern schreiben. Auf diesem Wege
erhält er das Geld bestimmt nicht. Seine Erklärung, daß die Türkei
sich in einen Krieg nicht einlassen wolle, ist erst recht geeignet, die
Dulgenz von der Treuehaftigkeit ihres geflügelten Wortes zu über-
zeugen, daß sie ihre Unabhängigkeit nicht mit Geld, sondern mit
Blut erkämpfen wollen. Sein Geld und sein Blut ist noch besser.
Nicht hinter die Großmächte mit ihrer Konferenz, sondern hinter
die Finanzmänner mit ihren Geldsäulen wird sich die Türkei
zu stellen haben, um Bulgarien zur Zahlung zu nötigen; die können
den Bulgaren das Leben ganz anders noch saurer machen als die
Großmächte, die so selbst um die Gunst Bulgariens türen. Achren-
thal und Bülow möchten einander am liebsten zunächst auf dem
bulgarischen Felde den Rang ablaufen.

Herr Deschanel, der Vorsitzende der Kommission der
französischen Kammer für auswärtige Angelegenheiten, hält,
wie wir heute im „Matin“ lesen, für die türkisch-bulgarische
Streitfrage eine Lösung durch ein Schiedsgericht für möglich.

Das etwa ist der heutige Stand der türkisch-bulgarischen
Frage. Wir sind etwas ausführlicher auf diese weiteren
Probleme der Balkanpolitik eingegangen, weil, wie es scheint,
Deutschland sich um eine Vermittlung zwischen
Bulgarien und der Türkei bemüht, so wie Frankreich zwischen
der Türkei und Serbien zu vermitteln sucht. Auf diese
deutsche Vermittlungstätigkeit läßt sich schließen aus einem
von Berlin datierten Artikel der „Süddeutschen
Reichskorrespondenz“, in dem ausgeführt wird:

Nach der grundlegenden Einigung zwischen Oesterreich-
Ungarn und der Türkei läßt sich der türkisch-bulgarische Ausgleich
nicht länger verschleppen. Während der nunmehr überwundenen
Schwierigkeiten hat die bulgarische Regierung der Türkei und den
Interessenten der Orientbahn nicht das zu einer Verständigung
genügende Entgegenkommen gezeigt. Jetzt aber weisen Bulgariens
eigene Interessen auf den nötigen gütlichen Auseinanderlegung über
die Streitpunkte hin. Oesterreich-Ungarn gibt ein nicht zu miß-
achtendes Beispiel, indem es finanzielle Opfer für eine Verständigung
bringt, die unverhältnismäßig geringer ist und nicht so in-
strenge Rechte einschneidet, wie die bulgarischen Entgegenkommen.
Bulgarien muß die Besitzergreifung der Orientbahn regeln; es
will seine Unabhängigkeit und die neue Würde seines Fürsten
durch das Osmanische Reich und dann auch durch die übrigen
Großmächte anerkannt sehen. Es hat daher den türkischen Wün-
schen Rechnung zu tragen und weiß, daß dies nicht Wünsche der
Türkei allein sind, daß alle Mächte von Sofia gewisse guten
Willens erhoffen. Die Vorteile einer raschen, direkten Verhän-
dlung mit Konstantinopel liegen auf der Hand.

Bereits ist man schon, daß eine europäische Konferenz
über die Balkanfrage überfällig erscheine. Der Zeitpunkt ist
aber noch nicht da, vielleicht kommt er überhaupt nicht, wo es
nötig werden könnte, für aber gegen den Ausbruch einer
Konferenz beiderseits Eifer zu empfinden. Die nächste Aufgabe
bleibt die Sicherung fester Ergebnisse in den Einzelfragen zwischen
den meistbeteiligten Regierungen. In welcher Form diese Ergeb-
nisse dann international gebilligt und registriert werden sollen,
ob durch eine eigens dazu einzuberufende Konferenz oder auf an-
derem Wege, wie in der Hauptsache dem Urteil der Mächte
überlassen werden können, bis den Gehörten einer neuen Orient-
konferenz angesetzt oder aufgenommen haben.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. Januar 1909.

Ein Uebergriff Iberias?

Das liberianische Bollkanonenboot „Lark“ hat vor Gleser ein deutsches, der Boermannlinie
gehöriges Dampfer beschossen. Das Stationschiff
in Kamerun ist nach Liberia abgegangen.

Gierzu bemerkt das Wolffsche Bureau, von deutscher
Seite liege darüber keine Nachricht vor. Es ist aber nicht
anzunehmen, daß ein Stationschiff von Kamerun mit einem
politischen Auftrage abfährt, ohne daß dies in Berlin tele-
graphisch bekannt ist. Es kann sich nur um den kleinen un-
geschützten Kreuzer „Sperber“ handeln, da das andere Schiff
der westafrikanischen Station, der „Kantber“, gegenwärtig Ver-
messungen in den südwestafrikanischen Gewässern vornimmt.
Der „Sperber“ hat eine Länge von 62 Mtr., eine Breite von
9,4 Mtr. bei 4,4 Meter Tiefgang, 1120 Zt. Verdrängung
und 14 Seemilen Geschwindigkeit. Die Besatzung besteht
aus acht 10,5 Zentimeter-Schnellfeuergeschützen, fünf 3,7
Zentimeter-Geschützen, zwei Unterwasserfordersperren und
zwei Maschinengewehren. Die Besatzung ist 115 Mann stark.

Was den Zwischenfall verursacht haben mag, darüber ist
genau noch nicht bekannt. Wir wissen nur, daß die Liber-
ianer von jeher besonders rücksichtslos gegen die Deutschen
ausgetreten sind. Schon vor zehn Jahren mußte Herr von
Puttkamer als Konsul von Monrovia auf einem Kanonen-
boot erscheinen um die verletzte Achtung deutscher Rechte wie-
der herzustellen, was ohne weiteres gelang. In den letzten
Jahren hatten sich verschiedentlich englische Konzeptionsjäger
an die Regierung des Freistaates herangemacht, und kein
Geringerer als Sir Harry Johnston widmete dem Lande ein

drächtiges, für seine afro-amerikanischen Gebiete allzu schmuckhaftes Werk. Jedenfalls erwarten wir, daß sehr bald eine Klärung der Tatsachen erfolgt und daß der Freistaat zu einer gewöhnlichen Bühne gewonnen wird.

Einige interessante Einzelheiten über den Zwischenfall finden wir in folgendem Telegramm unseres Londoner Korrespondenten:

London, 16. Jan. Das hiesige General-Konsulat der Republik Liberia bestätigt die gestrige Pariser Meldung, daß das liberianische Kanonenboot „Bat“ auf einen Dampfer der Boermann-Linie geschossen hat. Es wird hinzugefügt, daß die Regierung von Liberia ausdrücklich nur erlaubte, mit bestimmten Vertragsstaaten an der Grenze Handel zu treiben. Das Kanonenboot steht unter dem Kommando des früheren englischen Marineleutnants Bugge, dessen Vater naturalisierter Engländer und geborener Norweger ist und in London lebt. Dieser erzählte gestern einem Journalisten, daß sein Sohn noch immer der englischen Flotte-Reisende angehöre, obgleich er das Kommando des liberianischen Kanonenbootes angenommen hat. Dieses Schiff war früher die Veronigungsboot des Lords Notberg und ist erst im letzten September nach dem Ort seiner Bestimmung abgegangen. Der alte Bugge fügte hinzu, daß es die Aufgabe seines Sohnes sei, die Küste abzuwatrouillieren und insbesondere Waffen- und Munitionslandungen zu verhindern. Er habe wahrscheinlich viele Schiffe anhalten müssen, weil die Waffen zum größten Teil für die in Liberia bestehende revolutionäre Partei bestimmt seien.

Ein japanischer Admiral über Deutschland.

Aus Tokio, 15. Dezember schreibt man uns: Es ist schmeichelhaft für Deutschland, daß in Japan nur diejenigen über es schimpfen, die es nicht kennen — wie beispielsweise ein Teil der japanischen Presse; während diejenigen Japaner, die in Deutschland längere Zeit gelebt haben, der Anerkennung voll sind. So hat im letzten Sommer Herr Snoupe auf das anerkannteste über Deutschland sich geäußert. In diesen Tagen ist Konteradmiral Jashiro, Marineattaché Japans in Berlin, nach der Rückkehr nach seinem Vaterlande diesem Beispiel gefolgt. In Interviews, die er Mitarbeitern der großen Zeitung Kokumin und Jiji gewährte sprach er zunächst mit anerkannterem Mute scharfen Tadel über die Gebässigkeit japanischer Blätter gegen Deutschland aus; besonders rügte er die brutalen Angriffe einiger Zeitungen gegen den Deutschen Kaiser gelegentlich des sogenannten Kaiserinterviews. Ich spreche von einem anerkanntem Mute des Admirals Jashiro, denn die japanische Presse pflegt es sehr übel zu nehmen, wenn ihr die Wahrheit gesagt wird. Obendrein kontrastierte der Admiral mit dieser Haltung seiner Presse die Anständigkeit der deutschen Zeitungen, die sich von persönlichen Beschimpfungen hoher japanischer Persönlichkeiten überhaupt fernhielten, die aber auch sachlich in ihrer Kritik japanischer Zustände viel maßvoller gewesen seien. Auf die Person des Deutschen Kaisers eingehend rühmte es Herr Jashiro, daß der Monarch wohl zu scheiden wisse zwischen offiziellen Gelegenheiten, bei denen er die Würde des Herrschers zeige und dem persönlichen Verkehr, in dem er die Natürlichkeit selbst sei. Auch den sonstigen Eigenschaften des Kaisers spendete Admiral Jashiro große Anerkennung.

Der japanische Admiral hat sich aber nicht nur in bössigen Regionen bewegt, sondern er hat auch mit sener sorgsamem Aufmerksamkeits, der die Japaner so viele ihrer Erfolge verdanken, die Leistung des deutschen Volkes beobachtet. Da hat ihm denn besonders die unermüdete Regsamkeit in Handel und Industrie imponiert, vor allem die Leistungsfähigkeit der auf der angewandten Chemie sich aufbauenden Fabriken (Kohlwerke, Zuckerraffinerien). Er hat aber auch Sinn für den Aufschwung der deutschen Landwirtschaft, den er deswegen für besonders beachtenswert erklärte, weil die ländliche Bevölkerung das große Reservoir für die deutsche Wehrkraft darstelle. Zur Demomstration übergehend, rühmte der Admiral besonders deren persönliche Integrität.

Als Sachverständiger in Marineangelegenheiten konstatierte Herr Jashiro die gewaltige Entwicklung der Flotte. Deutschland und England hätten gegenseitig vor ihrer Flotte Vorgesang. Doch zeige sich die Nervosität in stärkerer Weise auf englischer als auf deutscher Seite. Im übrigen erkannte der Admiral die friedliche Tendenz der deutschen Politik an.

Für die Wertschätzung Deutschlands in Japan ist es natürlich von nicht geringer Bedeutung, wenn hervorragende

japanische Blätter derartige Auslassungen eines Landmannes bringen, dessen Anschauungen schon durch seine Stellung Gewicht haben.

Zu den geplanten französischen Zollserhöhungen

wird der „Südwestdeutschen Korrespondenz“ mitgeteilt: Die Anträge der französischen Zollkommission liegen — trotz der Beschleunigung, mit welcher, entsprechend dem Drängen der Vereinigung für Handel und Ackerbau, gearbeitet worden ist — auch gegenwärtig noch nicht vollständig vor. Zimmerlin läßt sich ein Gesamtüberblick bereits aus dem Generalbericht des Abgeordneten Jean Morel gewinnen, welchem u. a. auch ein Gesamtabriss des französischen Zolltarifs in der neuen, von der Kommission gewünschten Form beigegeben ist. Daraus ergibt sich, daß die vorgegebenen Zolländerungen außerordentlich viel umfangreicher und einschneidender sind als man ursprünglich glaubte. Der Entwurf der Kommission stellt sich als eine vollständige Neugestaltung des französischen Tarifs dar, ähnlich wie f. B. die Neugestaltung des Zolltarifs 1903 in Deutschland, Rußland, der Schweiz, Oesterreich usw. Leider beschränkt sich die in dem erwähnten Generalbericht gegebene Uebersicht auf eine Aufstellung des Tarifs in der geplanten Form, bringt aber nicht eine vergleichende Nebeneinanderstellung des alten und neuen Tarifs, hebt auch nicht einmal die neuen Zollsätze oder Änderungen des Textes durch den Druck irgendwie hervor, was als redaktioneller Mangel gerügt werden muß. Es ist unter diesen Umständen ziemlich schwierig, einen Gesamtüberblick über das Werk der Zollkommission zu gewinnen. Um nicht allzu große Verunsicherungen unter den deutschen Exporteuren aufkommen zu lassen, mag darauf hingewiesen werden, daß der jetzt vorliegende Entwurf keineswegs ein Regierungsentwurf ist, sondern nur das Werk einer, aus ausgesprochenen Schulzöllnern zusammengesetzten Parliamentskommission. Er hat noch weder die Genehmigung des Parlaments noch auch der zuständigen Zentralbehörden und dürfte sowohl in den beiden Kammern, wie im Handelsministerium noch manderlei Umgestaltung erfahren. Sache der dadurch betroffenen französischen Interessenten wird es nunmehr sein, für Zurückdrängung der im Entwurf vorgegebenen teilweise außerordentlichen Ueberspannung des Zollfußes zu sorgen. Den Absichten der französischen Zollkommission nach sollte die Beratung der Vorlage noch in dieser Session erledigt werden und das neue Zollgesetz am 1. Januar f. J. in Kraft treten. Auf Erledigung in dieser Parlamentssession dürfte indes schwerlich zu rechnen sein. Und da man im nächsten Jahre unter Umständen mit einer wesentlich anders zusammengesetzten Kammer zu verhandeln hat, so erscheint auch unter diesem Gesichtspunkt das Schicksal des Entwurfs noch ziemlich ungewiß. Andererseits steht freilich formell dem nichts im Wege, daß vielleicht einzelne Abschnitte oder Positionen des Tarifs, die den Interessenten besonders wichtig sind, sofort nach erfolgter parlamentarischer und behördlicher Genehmigung bereits in Kraft gesetzt werden, bevor das gesamte Tarifwerk als solches Gesetz wird.

Deutsches Reich.

(Staatsbürgerliche Jugendberziehung.) Unter dem Vorhabe des Oberbürgermeisters Marx fand in Düsseldorf eine Versammlung statt, die im Anschlusse an einen Vortrag des Regierungsrat Dr. Regenborn einmütig eine Resolution faßte des Inhalts, daß sich ein für unser staatsliches Leben und die Entwicklung des Staates bedenklicher Mangel an staatsbürgerlicher Bildung im deutschen Volk zeigt, daß diesem Mangel notwendig abgeholfen werden muß und zwar durch einen geordneten Unterricht in der Bürgerkunde an mittleren, höheren und Hochschulen aller Art und eine zur Erteilung solchen Unterrichts geeignete Ausbildung der Lehrer. Eine solche Gedanken erlauternde Eingabe soll an den Reichskanzler und sämtliche Ministerien verhandelt werden.

(Herr Roeren und Olga Desmond.) Wie der Berliner Lokalanzeiger mitteilt, hat der Abgeordnete Roeren auf das von ihm veröffentlichte Schreiben des Rechtsanwalts Treitel gestern an diesen folgende Antwort gerichtet:

„Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 14. ds. Mts. erwidere ich ergebenst, daß ich es ablehne, mit Ihrer Mandantin Olga Desmond direkt oder indirekt über meine parlamentarische Tätigkeit in eine Korrespondenz mich einzulassen. Hochachtungsvoll Roeren.“

(Die Fahrkartensteuer.) In der Steuerkommission des Reichstages erklärte nach Uebnahme der Beratung über die Aufhebung der Fahrkartensteuer Staatssekretär Sydow, der Vorschlag beruhe sowohl auf eigener Erfahrung der Regierung als

auf den Wünschen des Publikums, er werde anstrecherhalten werden, wenn für die Deduktion des Ausfalles ein Erfolg erzielt werde. Der preussische Eisenbahnminister bezeichnete die Steuer nicht nur als unpopulär, sondern auch als ungerecht. Bei der Abstimmung der Regierungsvorlage auf Aufhebung der Fahrkartensteuer wurde der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Sozialdemokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt. Der Zentrumsantrag auf Vorlage einer Gesetzentwürfs zur Reform der Fahrkartensteuer wird dagegen angenommen.

Badische Politik.

Der Nachfolger des Prälaten Dehler.

* Karlsruhe, 15. Jan. Wie die „Köln. Ztg.“ zuverlässig erfährt, hat der Königsberger Professor der Theologie, D. Johannes Bauer den Antrag der badischen Regierung, den Posten eines evangelischen Prälaten mit dem Sitz in der Ersten Kammer zu übernehmen, abgelehnt.

Landtagskandidaturen.

Abelsheim, 15. Jan. (Korrespondenz.) Als Kandidat der Nationalliberalen wurde für den Wahlkreis Abelsheim-Boxberg wiederum Ratsherr Leiser-Sindolfsheim in Vorschlag gebracht.

Kommunalwahlen.

In Korckheim, Amt Ettlingen und Singen, Amt Durlach siegte in der 3. Klasse der Wahlberechtigten zum Bürgerausschusse jeweils die sozialdemokratische Liste.

Vörsach-Land.

Der Streit zwischen den Freisinnigen und Nationalliberalen am Vörsach-Land, wo inzwischen nationalliberaler Freisinn Dr. Oskircher als Kandidat aufgestellt worden ist — der auch die Kandidatur angenommen hat, will nicht zur Ruhe kommen. Gleichwohl darf gesagt werden, daß auf beiden Seiten das Bestreben zutage tritt, eine friedliche Lösung des Streites zwischen Freisinn und Nationalliberalen zu finden, der letzten Endes in dem Ansprache der Freisinnigen auf ein sicheres Mandat gipfelt. Wie diesem Ansprache begegnet werden wird, um eine friedliche Lösung der augenblicklichen Krise im badischen Liberalismus herbeizuführen, ist derzeit noch nicht abzusehen. Aber wir meinen, daß dem unerquicklichen Streit nun bald ein Ende gemacht werden sollte. Und wir können die Parteileitungen beider Seiten nicht von der Schuld losprechen, daß sie durch die Hinanschiebung der Lösung des Konflikts dem Lande ein Schauspiel geben, das der badische Liberalismus nicht länger übertragen kann. Wir richten mit allem Nachdruck an die Leitung der nationalliberalen Partei die Anfrage, warum noch immer nicht der engere Ausschuss einberufen worden ist, dem doch als letzter Instanz die Frage Vörsach-Land vorgelegt werden sollte, falls dort eben eine friedliche Einigung nicht zustande kommen sollte. Oder hat die Parteileitung die Absicht, auch diese Frage ohne Einberufung mit den Parteinstanzen zur definitiven Erledigung zu bringen? Es ist allgemeinere Wunsch der Wählerschaft, daß nun endlich „Vörsach-Land“ einmal aus der Diskussion verschwindet, ebenso wie es allgemeiner Wunsch der liberalen Wähler ist, daß der Block in seiner Totalität erneuert wird. Das ist erfreulicherweise auch der Wunsch der Linksliberalen, die, wie anerkannt werden muß, während des ganzen Streites eine äußerst reservierte Haltung eingenommen haben. Jetzt mahnt auch die „Frankf. Ztg.“ zum endlichen Frieden, in dem sie schreibt:

„Nachdem über Vörsach-Land entschieden ist und dort offener Streit herrscht, der zu einer Doppeltandatur der Freisinnigen und Nationalliberalen führt, wäre es verfehlt, nun sofort den ganzen Block in Scherben gehen zu lassen. Vörsach-Land war Jonsapfel schon bei den Abmahnungen, die zu dem Block von 1905 geführt haben und wurde deshalb — wie sich inzwischen gezeigt hat, sehr zum Schaden der gemeinsamen Sache — aus den damaligen Vereinbarungen herausgelassen. Durch die am Sonntag gefallene Entscheidung hat sich der Wahlkreis auch für die kommenden Wahlen bereits wieder in eine Sonderstellung gegeben, und es liegt daher zunächst um so weniger Grund vor, das Schicksal des Blocks an die Besonderheiten dieses Wahlkreises zu knüpfen. Erleichtert ist die Situation durch Vörsach-Land allerdings nicht; aber wenn bei allen Parteien der ehrliche Wille vorhanden ist, zu einer Verständigung zu kommen — und angesichts der drohenden Gefahren sollte daran kein Zweifel möglich sein — so muß sich schließlich ein Weg finden. Die Demokratie hat in allen Teilen der bisherigen Verhandlungen sich als ehrliche Freundin einer Blockerneuerung gezeigt, und auch bei den Freisinnigen und Nationalliberalen wird niemand, der politisches Urteil und selbst nur ein Mindestmaß von

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß Hof- und Nationaltheater, (Spielplan.) Sonntag, 17. Jan., vorm.: VI. Rastine; „Der Kung“, Abends (B): „Kido“, — Montag, 18. (A): „Die Nibelungen“ (I. Teil), — Dienstag, 19. (Wohn. f. d. P.): „Gastspiel von Noos: „Die Walliser“, — Mittwoch, 20. (D): „Verheiratet“, „Der Kung“, — Donnerstag, 21. (Wohn. f. d. P.): „Gastspiel von Noos: „Die Meisterlieder“, — Freitag, 22. (B): Uraufführung: „Don Juanito“, — Samstag, 23. (A): „Hansmann als Erzieher“, — Sonntag, 24., nachm.: In ermäßigten Preisen: „Im weißen Rössl“, Abends (C): „Der Freischütz“.

Neues Theater, (Spielplan.) Sonntag, 17. Januar: „Blau“, — Sonntag, 24. Jan.: „Krieg im Frieden“.

Der Kompositionsabend von Fritz Haedel findet am 1. Februar, nicht wie irrtümlich mitgeteilt, am 11. Februar statt.

Neues Operetten-Theater. Herr Direktor J. Behmann ist von seiner Berliner Reise zurückgekehrt. Er hat u. a. den von der Wiener Volkstheater rühmlichst bekannten Tenoristen Wills Schüller für das Neue Operetten-Theater gewonnen. Der Künstler ist bereits hier eingetroffen. Herr Schüller hat schon eine sehr erfolgreiche Tournee beendet, die sich durch ganz Nordamerika bis Kalifornien erstreckte. Es ist zu erwarten, daß Herr Schüller sich in Mannheim bald zahlreiche Freunde erwerben wird. — Sonntag nachmittag findet eine außergewöhnliche Vorstellung statt und wird „des Löwen Erwachen“ und die urkomische Posse „Eine vollkommene Frau“ zum ersten Male gegeben. Zwischen beiden Einaktern sind Solovorträge der Herren Max Steidl, Richard Burger und Frau Vogel-Wolf eingefügt. Nach der Abendvorstellung findet, wie bereits mitgeteilt, ein Kunstlerfest im Gold- und Silberaal statt, dessen Reinertrag zu Gunsten der in Südtal bei der Erdbebenkatastrophe Vermissten-Güterbesitzer verwendet wird.

Das „Schneewittchen“-Mittel von Raffinet wird demnächst in Paris ihre erste Aufführung erleben. Es ist, wie man aus mit-

teilt, eine neue Eigenmusik zu einer Komödie, die Jeanne Dorjal aus dem Grimmschen Märchen „Schneewittchen“ und die sieben Zwirge“ (De Peter-Reise et les sept nains) geschrieben hat und die am 20. Januar im Theater Femina zur Erbauung gelangt.

Das Kindertheater in New-York. Nach der Nachricht über die Einrichtung von Kindertheatern in Kopenhagen kommt jetzt die Mitteilung von der Erbauung eines Kindertheaters in New-York. Das Theater soll im Oktober eröffnet werden. Der Zuschauerraum erhält eine achteckige Form und hat statt der Parterre kleine amphitheatralisch aufsteigende Bogen von je vier Plätzen. Ge spielt werden soll im Kindertheater nachmittags von vier bis sechs Uhr. Nur Samstags finden auch abends Vorstellungen statt. Einige Autoren haben für dieses Theater bereits Stücke und Märchenstücke verfaßt. In den Zwischenpausen können sich die Kleinen am Buffet erfreuen, wo aber nur Tee und Schokolade zu haben ist.

Kleine Mitteilungen. An der Heidelberger Universität wird sich, wie uns unser Heidelberger-Korrespondent mitteilt, Herr Dr. phil. et rer. pol. Philipp Witsky in der philosophischen Fakultät durch eine Probevorlesung über: „Die Ästhetik des jungen Goethe“ habilitieren.

Groß, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Leo Wlach: Erbauung: „Verheiratet“.

Leo Wlach, damals noch Kapellmeister in Prag, hatte durch seine Lyrik und Orchesterfaden zuerst von sich reden gemacht. Eine sichere Routine, viel technisches Geschick war diesen eigen, und ein schönes literarisches Talent verrichtete die Uebers. Wachs Empfindungstiefe fand hier neben Gemüthlich-Gamoraltem, um sich so zu glücklichem Gesamtbilde zu vereinigen.

Inzwischen hat Wlach sich einen größeren Namen durch das musikalische Lustspiel gemacht. Hier bald hatte man da gesehen, welche ausgeprochene Begabung Wlach für musikalische Komik hatte. Quimperding verglich man ihn darin, mit größerem Recht noch Hr-

sprach, der doch abseits von den Sturmern und Drängern stillbesonnen der komischen Oper den neuen Stil zu schaffen mißlich. Im Gegenlag zu diesem hatte freilich Wlach von vornherein Mühe mit seinen Sätzen. In der herrlichen Periode des Epigrammums, der Führung und des Schatzes der Operproduktion war man froh, einen Mann zu finden, der etwas Persönliches zu sagen mochte und erkannte es gerade darum doppelt an — wie überhaupt dem wahren Talente heute nicht mehr so schwer gemacht ist, sich durchzusetzen.

Wech hatte aber auch mit seinem Lyrischer Mühe, Richard Wachs, der bekannte Musikkritiker, hat ihn bisher die Texte geschrieben, meist sehr wirkungsvoll und dadurch sojektiv einen Teil des Erfolges stückend. Zwar nicht aus eigener Produktionskraft, Wachs entlehnte vielmehr seine Stoffe älteren, schätzwürdigen Werken, die er mit theatralischerem Blick aus dem Wust älterer und oft längst verstaubter Literatur herausfand und mit viel Geschick für die moderne Bühne zurückmodellte. Nach Johann Gottlieb hat er die reizende Dorfkomödie „Das war ich“, und Rahmunds „romantisch-komische Märchen“ vom Alpenkönig und Menschenkind gab den Stoff zu der gleichnamigen komischen Oper. Die schlug weniger ein, weil der Text trotz mancher Vorzüge der Dramatik einseitig, und auch die Musik vermochte das Wert nicht zu retten. Wesentlich besser steht in beiden, in Text und Musik, um das neueste Werk, die einaktige komische Oper „Verheiratet“. Wieder betätigte sich Wlach, der sich hier noch neuerer Genossenschaft mit einem zweiten Bearbeiter verbunden hatte, als Nachfolger älteren Gutes — von dem auch hier die neue Zeit noch mit Vorteil lebt. Und er benutzte dabei wieder den sicheren Blick für die Theatralität, für herbstlichen Humor und lustige Stimmung. Er grab des alten, trotz eigener Biographie schon ziemlich vergessenen Ernst Benjamin Solomo Wachs Lustspiel „Der verheiratete Bürgermeister“ aus, das außer einigen anderen einst im vorzüglichsten Deutschland viel von sich reden machte, und bearbeitete es zum Opernspiel. Die Handlung ist zusammengeknüpft, die Wirkung dadurch aber nicht geschädigt. Auch der trockene Witz, die heitere Laune und die rechtliche Situationskomik und somit die anhaltende Wirkung ist auch dem Opernspiel erhalten geblieben. Wlach der Dorfkomödie steht die

Verantwortlichkeitsgefühl besitzt, es auf sich nehmen wollen, durch Stellung unerfüllbarer Forderungen eine Verständigung umständlich zu machen und damit der Neutralitätskonventionen Herrschaft in die Hände zu arbeiten. Zu wünschen bleibt aber — und hier liegt meines Erachtens die Hauptschwierigkeit — daß diese Einsicht auch auf nationalliberaler Seite in stärkerer Maße als bisher sich Bahn bricht. Noch ist es Zeit zur Umkehr. Die Brücken, die zu einer Verständigung führen, sind noch nicht abgebrochen. Aber das Hin und Her muß ein Ende haben. Es liegt nahe die Gefahr nahe, daß die Wählerchaft sich angewidert fühlt und daß selbst eine schließlich noch zustande gebrachte Einigung nicht mehr den Erfolg hat, den sie bei zeitlicher Freimachung aller Kräfte und bei freudigem Eintreten für die gemeinsame Sache unbedingt haben müßte. Die Parteiführer in Baden tragen eine schwere Verantwortung. Je schwerer sie aber ist, desto eher sollte man erwarren dürfen, daß sie sich ihrer bewußt sind und daß sie ihr politisches Handeln danach einrichten.

Der Hoffnung, die in den letzten Sähen ausgebrochen ist, können wir nur nochmals mit allem Nachdruck beipflichten. Oh.

Die Kandidatur Ged.

Den Wahlkreis Forzheim-West vertrat bisher im badischen Landtage der „rote Wige a. D.“ Buchdruckereibesitzer Adolf Ged-Offenburg. Ged hat sich aber durch seine „Stänkereien“ gegen Parteigenossen z. B. bei der Beisehung Großherzog Friedrich I. bei der Budgetfrage usw. innerhalb der Partei gründlich mißliebig gemacht, die es auch am liebsten sähe, wenn sich Ged, um mit dessen Worten zu reden, in einer „dunklen Parteidieck verfrachten“ würde. Die Forzheimer Genossen haben wohl ihrem bisherigen Abg. Ged das Mandat wieder angetragen — um wenigstens die Form zu wahren — haben aber die Annahme des Mandats durch Ged an soziale „Garantien“ geknüpft, daß es diesem schließlich unmöglich ist, das Mandat unter solchen Bedingungen anzunehmen, falls er überhaupt noch politische Selbstachtung besitzt. Zur Sache selbst schreibt Abg. Ged dem „Vorwärts“:

„Eine Anstellung meiner Kandidatur in der Versammlung (— die vor kurzem in Forzheim stattfand, D. Red.) ist nicht erfolgt. Nach der Versammlung ersuchte mich der Vorsitzende mitzukommen zu einer Besprechung, zu der sich in einem anderen Lokale ein Komitee von etwa neun Parteigenossen versand. Dort wurde die Frage an mich gerichtet, ob ich eine Kandidatur wieder annehmen würde. Dies bejahte ich. Darauf wurden mir die Erwartungen vorgetragen, welche die Forzheimer Parteileitung an eine Wiederkandidatur knüpfen würde. Dem Wunsch, den lokalen Interessen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, konnte ich mit Vergnügen entgegenkommen. Dann kam der „springende Punkt“, die Einigkeit in der Fraktion. Man gewährte mir gütigst das Recht, meine eigenen Aufschauungen in der vielumstrittenen Frage zu haben; aber man legte mir Garantie, daß ich fernhin alles unterlasse, was eine Uneinigkeit in der Partei fördern könnte. Worauf dieser Bindungsversuch hinauslief, habe ich nicht nötig, hier auseinanderzusetzen. Es wurde direkt vermieiden, zu fordern, daß ich mich in der Budgetfrage dem Willen der Karlsruher über Erklärungen zu unterwerfen habe. Mit einer Ventilierung der persönlichen Angriffe, wie sie aus den Artikeln der „Volksstimme“, aus den einseitigen Darstellungen der Karlsruher Konferenz über meine Korrespondenzen zusammengestellt wurden, vertrieb man sich die Zeit, bis ich um 10 Uhr abziehen mußte, so ich lebend war, noch zur Mitternacht nach Hause zu kommen. Bis heute ist mir nicht mitgeteilt worden, zu welcher Entscheidung man an jenem Abend noch gekommen ist.“

Der Münchener Petersproch.

München, 15. Januar.

Auf Befragen des Verteidigers Bernheim sagt v. Bennigsen aus, er habe es stets vermieden, mit Peters in persönlichen Verkehr zu treten.

Der frühere Oberleutnant v. Besmann, der am Rilmanschoro ein aus Reichsmitteln bezahlter Peterscher Angestellter war, erachtet in Anbetracht der kritischen Lage die von Peters befalligte Strafe als gerechtfertigt. Peters bestreitet, sich zu erinnern, daß er nach der Hinrichtung auf das Wohl des seligen Madrat getrunken habe. Hinsichtlich der Kennerung Bronsart's, Madrat sei recht geschehen, steht er gegen die Bronsart erklärt, die Kennerung habe sich nur auf die Prügel, v. Besmann dagegen, sie habe sich auf die Hinrichtung bezogen. Prügel, so sagt v. Besmann, war damals wie tägliches Brot. Eine längere Auseinandersetzung entspinnt sich darüber, wie v. Besmann in Köln über den angeblich von der Jagobka gemachten Lauber ausgesagt habe. Sodann wird das Protokoll über die Vernehmung des Leutnants v. Bronsart verlesen. Es ist angenommen am 16. Mai 1908 vor dem deutschen Konsul in Rombohia. Bronsart nimmt an, Peters als Richter habe die Lage am Rilmanschoro für gefährlich halten können. Mit Besmann hatte

Bronsart eine erregte Auseinandersetzung über die bevorstehende Hinrichtung Madrats. Er habe dann Peters seine Bedenken vorgebracht, Peters habe den Fall als schwer nicht aus der Hand gelassen, sondern weil Madrat mit Weibern des höchsten Beamten in Verbindung gestanden habe. Als Dr. Peters Postmann und Janke als Richter hinzugezogen, da habe er (Bronsart) gewußt, daß das Spezial Madrats bestreitet sei. Er habe zu Peters gesagt, er sollte tun, was er wolle. Bronsart nimmt an, Dr. Peters habe in gutem Glauben an die Notwendigkeit einer so harten Bestrafung gehandelt. Die Kennerung, er trinke auf das Wohl des seligen Madrat habe Peters tatsächlich getan. Bronsart erachtet es nicht für notwendig, eine angebotene Strafe auch stets vollstreden zu lassen. In Berlin habe er mit Kühner gesprochen, der die Hinrichtungen ebenfalls mißbilligt habe. Bronsart bestreitet, irgend ein Angeheiß gegen Peters zu hegen. In Berlin habe er auch mit Geheimrat Helwig darüber gesprochen, daß Peters gegen Wisemann wühle. Helwig habe aber eine Beteiligung an Wigmannregelung abgelehnt. Schließlich weist Bronsart die gegen ihn erhobenen Vorwürfe als unwar zurück, er habe sich gegen § 175 vergangen, habe Spielschulden usw. Mit Verlesung der Ehrenerklärung, die Peters 1908 für Bronsart abgab, schließt die Zeugenvernehmung. Eheprokurator Gruber erklärt nach, der dritte unter Anklage stehende Artikel rühre von einer Persönlichkeit her, die den Verhandlungen des Disziplinargerichtshofes beigewohnt habe.

Das Plädoyer des Verteidigers Bernheim charakterisiert das Verhalten des Dr. Peters als Nord und in Anbetracht der nachfolgenden Berichterstattung als feigen Nord. Peters habe Krieg geführt, weil sein Exem dazugelaufen sei. Die Petersschen Berichte enthielten wissentliche Lügen. Indem Peters zur Erzielung eines Befehlswortes sämtliche Diener habe durchstreifen lassen, habe er sich eines zuchtunwürdigen Verhaltens schuldig gemacht. Die Anschuldigungen der Münchener Post seien nicht leichtfertig, sondern in Kenntnis der Disziplinarurteile gemacht. Die erste Instanz habe erkannt, sämtliche Behauptungen tatsächlichen Inhalts seien straffrei zu lassen. Auch die Beleidigungen könnten es unter Umständen sein. Die zwei ersten Artikel seien durch den § 133 gedeckt, der dritte durch Kompensation. Denn wegen der von Peters in einer Zeitung aufgestellten Behauptung, die Münchener Sozialdemokraten hätten ihn durch Anrohung eines Bombenattentats einschüchtern wollen, müsse auch er verurteilt werden, jedenfalls sei die vom Schöffengericht verhängte Geldstrafe von 500 Mk. zu hoch. Der Peterssche Anwalt Rosenthal rügt, daß man außerdem mit Disziplinarurteilen arbeite, obwohl deren Wirkung 1905 durch die Gnade des Kaisers teilweise aufgehoben sei. Eine Peterspartei gebe es nicht, sondern nur eine Anti-Peterslique. Es seien die besten Männer Deutschlands gewesen, die dem Kaiser die Verantwortung vorgeschlagen hätten. v. Bennigsen betrachte alles was sich auf Peters beziehe, in eigenartiger Weise. Was tatsächlich vorgekommen, habe sich Bennigsen von Janke nicht befähigen lassen. Bennigsen Vater sei warm für Peters eingetreten. Bronsart's Aussage sei wegen ihrer tatsächlichen Unrichtigkeiten untauglich für den Laufen des Urteils.

Das Urteil des Schöffengerichts wird dahin abgeändert, daß der Eheprokurator Gruber von der Münchener Post anstatt 500 Mark nur 400 Mark Geldstrafe zu zahlen oder 40 Tage Gefängnis zu verbüßen hat. Hinsichtlich der Mißbilligung bleibt Dr. Peters straffrei, hat aber ein Gehalt der Gehaltskosten des Verfahrens zu tragen, neun Gehalt sollen der Münchener Post zur Last.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Januar 1909.

Aus der Stadtratsitzung

dom 11. Januar 1909.

Die bisher eingegangenen Gelder für die Erdbeben-Verschädigten in Süditalien in Höhe von 40000 Mark, sollen alsbald dem Deutschen Zentralhilfskomitee für Süditalien in Berlin überwiesen werden.

Eine Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Ueberschreitung des Anlehnskredits für Herausgabe eines Werkes über die Geschichte und Gegenwart der Stadt Mannheim sowie die Instandsetzung des Stadtarchivs wird genehmigt.

In den großen Ausschuß des Zentralvereins für Hebung der Deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt in Berlin werden als Vertreter des Stadtrats der Oberbürgermeister und Reichstagsabgeordneter Wassermann delegiert.

Der Stadtrat genehmigt, daß das Tuberkulose Museum auf ein weiteres Jahr in der bisherigen Weise im östlichen Anbau der Kunsthalle belassen wird.

Schauspiel, wie der Bürgermeister befreit wird, die richtige Weise zu geben, den Schranz öffnen, folgt zu allgemeiner Enttäuschung freudig das Liebespaarchen daraus hervor. Der Bürgermeister ist gerührt und die Vorstellungen folgen unter allgemeiner Freude auf der Straße.

Ueber Mühl erzählt die Komik. Der musikalische Lustspiel ist mit viel Glück getroffen, sowohl der feiner für die komischen Gesichtspunkte, als der lärmende und ausgelassene, wie in dem heiteren wie ein lustiges Couplet amnestierenden Auftrittslied des erkrankenden Komödianten, dessen Schwachheit und Schwachmüdigkeit auch im Orchester mit viel Humor dargestellt ist, einem lustigen Zeitgeit und Quartett. Beim Auftreten des Bürgermeisters mischt sich in die Würde der feine musikalische Humor, und zu der heiteren Szene, die das Liebespaar dem gefangen gefestigten Bürgermeister vorführt, bringt der Charakteristischer heiter und lustig im Orchester. Charakteristisch lärmend und ausgelassen in dieser Komik ist die Mühl zum Schluß. Im musikalischen Humor unterliegt ihm eine raffinierte Orchesterkunst, die er an Wagner, an der selbst gelegentlich Anklänge gemachen, und Richard Strauß gelehrt hat, ohne dessen Klänge zu erreichen zu können, und eine Gabe, heißt und vollständig zu schreiben. Die Instrumentation zeigt sich reich, ohne überladen zu sein, der einfachen Stimmung des dramatischen Vorganges an und auch die Klanglich unruhige und übertrieben: Kontrapunkt früherer Werke ist zu ihrem Vorteil in geeigneter Weise gelent, die Eingestimmten da, wo sie nicht charakteristisch wirken sollen, läßt gelent. Daneben werlt man in dem Werke den Vorfall, Stücke die das kleine Lied der Wittor im Anfang, das erste Liebesduett, das Kanonduett Quartett und das zweite Stimmungreicher Kostümlied sind recht schön und innig gemacht und empfunden. Soth ist der Mühl genug Zusammengeben des dramatischen und musikalischen Teils charakteristisch, ein Bestehen, die dramatische Wirkung durch die Mühl zu vertiefen — wodurch auch kein Vorfall gegeben ist. Dadurch kommt ein Unschicklichkeit des Andrus, bunte Stimmung heraus, die besonders im Anfang störend auffällt, und auch sonst kommt man bei aller Anerkennung der Vorzüge den Schwächen der Komposition in Er-

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Enteisungsanlage im städt. Wasserwerk Käferaler-Wald nunmehr im Betrieb ist. Nach den bisherigen Untersuchungen findet auch jetzt im Großtrieb dieselbe vollkommene Eisenausscheidung von ca. 95 Prozent statt, welche seinerzeit in der Versuchsanlage festgestellt wurde.

Gegen das Gesuch der Firma G. Schmitt Söhne in Mannheim-Walldorf um Erteilung der bau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung zur Erbauung und zum Betrieb einer Ziegerei auf ihrem Anwesen an der Apfelhofstraße im Stadtteil Walldorf hat der Stadtrat keine Einwendungen zu erheben.

Nach Mitteilung des Tiefbauamts wurde mit der Herstellung der Stockhorststraße zwischen Lang- und Hertlingstraße am 9. Dezember, der Holzstraße am 10. Dezember und der Käferalerstraße von der Soiron- bis zur Garnisonstraße am 20. Dezember 1908 begonnen, sowie die Friedhofstraße zwischen Schul- und Wingerstraße im Stadtteil Redarum am 24. Dezember 1908 fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Nachdem der Bau der Nebenbahnlinie von Käferal nach Heddesheim mit Ausnahme der Hochbauten nahe zu beendet ist, so daß die Eröffnung der Linie in Nähe erfolgen kann, erklärt der Stadtrat sein Einverständnis mit der von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft vorgeschlagenen Festsetzung der Fahrpreise und Frachttarife. Die Tarifsätze sind die gleichen wie für die übrigen Strecken der süddeutschen Eisenbahngesellschaft, nämlich: pro Kilometer 2. Klasse 4 Pfg., 3. Klasse 2,65 Pfg. Militär 1 Pfg., Hunde 5 Pfg. Der Preis für Arbeiter- und Schülerkarten mit städtiger Gültigkeit soll betragen für die Strecke: a) Walldorf-Walldorfer 90 Pfg., b) Walldorf-Mannheim-Redarumvorstadt 1,10 Pfg., c) Heddesheim-Mannheim-Redarumvorstadt 1,60 Pfg. Die Tarifentfernungen betragen von Käferal nach Walldorf 3 Kilometer, von Walldorf-Heddesheim 4 Kilometer.

Auf Antrag des Rektors und der Schulkommission richtet der Stadtrat an den Großherzoglichen Rat in Griesheim, 20 neue im Staats- und städtischen Voranschlag gesehene Hauptlehrerstellen an der hiesigen Volksschule zur Besetzung auf Ostern I. N. auszusprechen.

Zur Hofname der Großherzogin wurde Fräulein Gisela Elisabeth von Starin ernannt.

Verleitet wurde Reallehrer Rudolf Krämer am Gymnasium in Berrich in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Baden. Betriebsassistent Hermann Kobach in Mannheim-Rangierbahnhof nach Heidelberg und Betriebsassistent Adolf Wähig in Heidelberg nach Mannheim-Rangierbahnhof.

Die diesjährigen Kaisermander finden in den hochschätzten Landstrich am unteren Neckar statt. Am der dort sehr spät fallenden Ernte wegen löstliche Plücker nach Möglichkeit zu vermeiden, sollen einer Meldung der RIL-pol. Korz. zufolge auf besondere kaiserliche Anordnung die Feldarbeiten erst in der dritten Septemberwoche, am 13. des Monats, beginnen. Die Entlassung der Reserve beim badischen und württembergischen Armeekorps, bei der 2. bayerischen Division und bei einer Anzahl anderer süddeutscher Truppenteile, besonders der Kavallerie, wird sich dadurch, gegen die Geplagtheit früherer Kaisermanderjahre, um einige Tage verzögern.

Postales. Seitdem mit dem 1. Januar d. J. für die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika auf dem direkten Wege, ohne Vermittlung fremder Länder, ausgetauschten Briefe eine ermäßigte Gebühr (in der Richtung aus Deutschland 10 Pfg. für jede 20 Gramm) eingeführt worden ist, kommt es häufig vor, daß Postkisten aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika nur mit 5 Pfg. (statt 10 Pfg.) frankiert werden. Es wird daher darauf hingewiesen, daß sich die Gebührenermäßigung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika nur auf Briefe bezieht, die auf dem direkten Wege befördert werden, daß aber alle anderen Briefsendungen, also auch die Postkarten, im Verkehr mit diesem Lande nach wie vor den Gebühren des Westpostvereins unterliegen.

Die Aufhebung des Abrechenpostens ist nach Meldungen verschiedener Wäcker binnen Jahresfrist bestimmt zu erwarten. Hoffentlich demohrheitlich sich diese Meldung.

Herr Kommerzienrat Alexander Wacker in Schwaben bei Lindau a. Bodensee, ein zeh. Heidelberger, ist von dem Prinzregenten von Bayern zum Geheimen Kommerzienrat ernannt worden.

Erdbeden in Italien. Unter den Opfern befinden sich auch eine Anzahl Mitglieder des Vereins für Handels- und Gewerbevereine von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Der Verein veranstaltet daher an allen Bezirksorten Sammlungen. Eine solche hat am letzten Vereinsabend des hiesigen Bezirks bereits eine schöne Summe ergeben. Weitere Spenden werden erbeten und von den Vorsitzenden, Herrn A. Keulinger, L. 3. 8b, sowie allen Vorstandsmitgliedern entgegengenommen. Soweit die Beiträge nicht für die Vereinsmitglieder Verwendung finden, werden diese dem Hilfskomitee für deutsche Reichsangehörige überwiesen.

Indung und Stimmungseinheit sich nicht zu verschließen, auch nicht dem Eindruck, daß der brillante Text sehr viel zum Erfolg mitwirkt. Langen sind die Fortschritte zum selbständigen Kunstlied gegenüber Meiss früheren Opern groß und „Berlingel“ (social dazu angeben, sich länger auf der deutschen Bühne zu halten, als es mit jenen der Fall war.

Unmal wenn die Lper so ausgezeichnet gegeben wird, wie gestern im Hoftheater. Knappsch hat das Charakteristische der Mühl bis in die Details mit scharfer Prägnanz und viel langhaltigem Reiz ausgearbeitet, auch das enge Zusammengeben des Orchesters, das willig und sicher folgte, mit den Stimmen trefflich gerührt und so das Ganze als die engschlossene Einheit herausgebracht, die es darstellt. Auch von den Darstellern ist nur Gutes zu berichten. Woskin war als Bürgermeister grandios und doch humor- und lebensvoll und Frau Velling-Schäfer eine in Gesang und Darstellung wie immer innig und weicht empfindende Bürgermeisterkocher, und der Bertel Copons zeichnete sich durch schöne Tongebung und reinen und fröhlichen Humor aus. Ein Zufall gab mit viel guter und frischer Laune und recht sympathisch in der musikalischen Darstellung die Frau Gertrud, die Frau Wilmers mit der stillen Sicherheit Fr. Kofler. Als Komödianten Lampe schloß Marx in der Komik den Pfeil ab; auch in gesanglicher Hinsicht wurde er durch die nötige Fähigkeit und Leichtigkeit den Anforderungen der Partie gerecht. Der vollkommene Schlußchor sang famos zusammen und gab einen lebensvollen Abschluß. Das Szenische Bild — die Einheit des Ortes bedingt nur eines — war im Wiedermeierstil gehalten, das Zimmer von traulicher Gemütlichkeit, der das Salagen des Kontrastens in der Lper noch einen besonderen Reiz verlieh; die Kostüme fügten sich gut zum Ganzen und der charakteristisch ausgeprägte Schlußchor am Schluß war von großer Wirkung.

So durfte auch die Aufführung einen guten Teil von dem durchschlagenden Erfolg in Anspruch nehmen, den das Werk bei dichtestem Hause hatte. Dr. H.

* Für die Rosenkranzmaschenbälle ist man bereits seit Wochen im Schöße der Rosenkranzkommission unausgesetzt tätig. Nach dem im Laufe der Jahre im Hinblick auf die Ausschmückung des Albelungenjaales gewonnenen Erfahrungen hat man sich wieder auf sich selbst besonnen und vertraut mit Recht auf die eigene Kraft. Die Generalidee für die Dekorierung der Festräume — sie lautet: „Brinz Karnaval im Reiche der Zwergge“ — ist nicht fremden, sondern wie es sich eigentlich immer von selbst verstehen sollte, Mannheimer Ursprungs. Auch die Ausführung der zur phantastischen Verwirklichung dieser Generalidee notwendigen Szenerie ist ausschließlich Mannheimer Künstlern übertragen. Die malerische Wirkung des Ganzen soll darin gipfeln, daß die weiten Räume des Rosenkranz, wie es das Märchen erzählt, gleichsam über Nacht, durch starke Gnommen — die Heuzugelmännchen — in ein zauberisch schönes Heim des Prinzen Karnaval verwandelt werden. Ein Fries, der die ganze Brüstung der Empore umspannt, wird das lustige Zwergvolk bei der Arbeit zeigen. Die Pfeiler des Saales werden zeitlich darstellen, auf denen das Heer der Bogomacn sichtbar noch in letzter Stunde auf und niederleitet, um am Schluß von Wand und Decke gleichsam die letzte Hand anzulegen. Die mächtigen Bögen der Empore werden durch zierliche Guitlandien und Kranzgewinde, welche Silber aus dem nördlichen Treiben der Heuzugelmännchen umschließen, gegliedert. Ein umfangreicher und doch zierlicher Aufbau wird die ganze Breite des Saales einnehmen. Durch ein von zwei Türmen flankiertes Tor gewinnt man durch diesen Aufbau hindurch die Treppe, die dem Verkehr zwischen Albelungenjaal und Rosenjaal dient. In beiden Seiten des Tors werden durch Meisterhand in künstlerisch-farnerisch-illustrativer Darstellung, Szenen aus dem Leben der Zwergge zur Darstellung gebracht sein, die beweisen sollen, daß auch diese winzigen Wesen sich dem Geist der Zeit nicht engangeschlossen. Auch bei ihnen floriert aller Sport, d. h. die Pflege der Luftschiffahrt, die Ausnützung des Automobils und dergleichen Erfindungen der Neuzeit. Und in all diesem reizvollen Interieur wird sich zwischen den Festbesuchern in starker Grazie nicht nur, wie sonst stets, das Volk der Clowns und Harlequins, sondern auch jenes der großen und kleinen Gnomme, der Heuzugelmännchen, der Zwergge wie vorher gekannt, fremder Völkergastarten amiesensartig tummeln, Leben und Bewegung unter die bunten, wogende Menge bringen, und bei Polonaisen, Preisverteilung und was dergleichen Dinge mehr sind, nördlich-jüdische Dienstleistungen verrichten.

* **Friedrichspark.** Wie uns die Parkverwaltung mitteilt, fällt morgen Sonntag, den 17. Januar, anderer Veranstaltungen wegen, das Nachmittagskonzert aus.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Das furchtbare Unglück, welches die Küsten Kalabriens und Siziliens heimgesucht hat, vom religiösen Standpunkt aus zu beleuchten, ist die Aufgabe, welche sich Herr Friedrich Schneider für seinen nächsten Vortrag gestellt hat. Derselbe findet Sonntag, den 17. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums statt. Die Freireligiöse Gemeinde ladet laut Kirchenanzeiger jedermann freundlichst zu diesem Vortrage ein. Das Thema des Vortrages lautet: „Die Erdbebenkatastrophe, ein Grund zur Revision des Gottglaubens.“

* Eine interessante und äußerst umfangreiche Ausstellung veranstalten von heute Samstag nachmittags bis Montag, den 18. ds. MtS. die beiden hiesigen Vogelschupdbereine — Mannheimer Kanarienzüchter-Verein und Vogelzucht-Verein Kanaria — in den Sälen der Kaiserhütte, Seidenbeimerstraße 11. Wohl über 400 Kanarien barren der Preisrichter. Es wird keine leichte Aufgabe sein, unter den gesiederten Sängern, die aus allen Ecken Deutschlands zu sammenkommen, diejenigen auszuwählen, denen die Preise zuerzennen sind. Den Kanarienzüglern ist eine große Anzahl sprechender Popagaien sowie vieler anderen Arten ausländischer Vögel. Ein ganz reizendes Waldstück zeigt uns die Lebensgewohnheiten der nördlichen Waldtiere und einiger charakteristischer Vögel (aus dem Präparatorium des Mitglieds H. Oppel) unter denen besonders ein riesiger Adler auffällt. Der Vogelausstellung ist eine Aquarellschau angegliedert (von Mitglied F. Riedel). Zu erwähnen ist noch eine schöne Schmetterlingsammlung, eine große Sammlung von Vogelfögen und Vogelschupdbüchlein, sowie von Gegenständen zum Schutz und Pflege der Vögel. Ein Glückshafen und eine große staatl. genehmigte Lotterie geben die Möglichkeit, für 20 resp. 10 Pfennig einen der ausgestellten Säger sein eigen nennen zu können. Alles in allem mocht diese 16. Kanarien-Ausstellung, die gleichzeitig die 2. Bundes-Ausstellung des Bundes bairischer Vereine für Vogelzucht und Vogelschutz ist, einen wohlgelungenen, geliebten Eindruck. Wir glauben in unserer Annahme nicht fehl zu gehen, daß sich die Ausstellung bei dem billigen Eintrittspreis von 20 Pfennig eines sehr regen Besuches zu erfreuen haben wird. (Siehe auch Inserat). Bemerkenswert ist noch, daß der größte Teil des Reingehalts zur Fütterung der bei uns überwinternden Vögel bestimmt ist.

* **Der stenographische Bericht über die gestrige Reichstags-Sitzung** ist nicht rechtzeitig bei uns eingetroffen. Wir werden ihn im heutigen Abendblatt veröffentlichen.

* **Rhein und Neckar** sind infolge der raschen Schneeschmelze und der regenreichen Witterung stark gestiegen, der Neckar von gestern auf heute von 24 auf 266 Zentimeter, also um 112 Zentimeter. Der Rheinwasserstand hat sich von gestern auf heute von 246 auf 298, also um 52 Zentimeter erhöht.

* **Das Schwurgericht** verurteilte gestern den 35 Jahre alten aus Dingen gebürtigen Kernmacher Georg Fritsch wegen Totschlagsveruchs unter Annahme milderer Umstände zu 1 1/2 Jahren Gefängnis ab 4 Monate Untersuchungshaft. Fritsch verlegte hier ein Eisenstück am 20. August den Arbeiter Emil Sauer durch einen Revolvererschuß. Ausführlicher Bericht folgt. In der Nachmittagsverhandlung wurden der 23 Jahre alte Bahnarbeiter Heinrich Vehtel aus Neckesheim und der 23 Jahre alte Elisabeth Göb geb. Greulich aus Nauher, beide in Nauher wohnhaft, wegen fahrlässigen Falschens zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Schwerer Unfall.** Dem im neuen Mannheimer Rangierbahnhof verunglückten Streckenarbeiter Roth wurde, wie bereits mitgeteilt, das Bein oberhalb des Knies amputiert. Augenzeugen schildern den Unfall folgendermaßen: Roth, der erst seit einigen Tagen bei der Eisenbahn beschäftigt ist, hatte Weichen zu putzen. Wählich verstellte sich diese und hemmte den Fuß des unglücklichen Mannes ein. Im gleichen Moment kam ein Wagen auf dem Geleis dahingeraus und drohte Roth zu überfahren. Dieser ließ sich — ein Entzinnen war ausgeschlossen — zur Erde fallen und mußte versuchen, wie die Räder den Fuß buchstäblich abzuheben. Niemand war imstande, das Unglück zu vermeiden. Als Leute hinzukamen, sah der bedauernswerte Mann auf dem Boden und hielt die Wunde zu, um nicht zu verbluten. Er war bei vollem Bewußtsein.

* **Konkurrenzverfahren.** Ueber das Vermögen des Schirmwachers Karl Oppermann in Mannheim, F 2 J., wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist Herr

Rechtsanwalt Dr. Hartmann ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 26. Januar anzumelden. Prüfungstermin: Donnerstag, 4. Februar.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Oppau, 12. Januar.** Das Beprasenst will in unserer Gemeinde immer noch nicht zur Ruhe kommen. Nachdem bekannt geworden war, daß nach einer Verfügung der Königl. Regierung in Speier alle Aufstodungsgefahr beseitigt sei und Pfarrer Walter seinen Dienst am Sonntag, den 10. Jan., wieder anzunehmen habe, erschienen in verschiedenen pfälzischen Blättern Notizen des Inhalts, daß unter diesen Umständen in Oppau ein Kirchenstreik und Massenaustritte aus der prot. Kirche bevorstünden. Am Sonntag abend nun fand, wie bereits mitgeteilt, auf Einladung des Presbyteriums in einem Schulsaal eine sehr zahlreich besuchte Protestantenversammlung statt, in der Protest gegen die weitere Amtsführung des angeblich lepraerbächtigen Pfarrers Walter eingeleitet werden sollte. Als Leiter der ungemein stürmisch verlaufenen Versammlung wurde der Presbyter und Landwirt Fritz Weiser gewählt, dem es jedoch unmöglich war, in dem Chaos das Fest in der Hand zu behalten. Der Vorsitzende schilderte zunächst in längeren Ausführungen die Gefährlichkeit der Lepraerkrankheit, besprach die auf die Entfremdung des Pfarrers Walter hinczielenden Vorstellungen in Speier und malte grau in grau die Gefahren der Lepraansteckung der ganzen Gemeinde Oppau im Falle des Weiterverbleibens des Pfarrers W. im Amte. Der folgende Redner wies darauf hin, daß man sicher ruhig auf die Entscheidung der Regierung vertrauen könne, deren Verfügung sich doch auf die sachmännlichen Gutachten der Amtskräfte stütze. Die Regierung würde doch nicht leichtfertig tausende von Menschen einer so großen Gefahr aussetzen. Die Angst vor der Lepra sei eine künstlich übertriebene. Ein weiterer Redner betonte, daß der Unselbstige unbedingt den Eindruck haben müsse, anlässlich des Beprasenstes sollten langjährige Differenzen zwischen Pfarrer und Presbyterium ausgeglichen werden. In den sich hieran anschließenden erregten Disputationen wurde u. a. auch bemerkt, daß man einem evtl. Nachfolger des Pfarrers Walter unmöglich zuzunehmen könne, in dem lepraerbächtigen Pfarrhaus zu wohnen, wenn man die Sache so überreibe. Aus dem ganzen Verlaufe der Versammlung, die, ohne einen positiven Beschluß gefaßt zu haben, in großer Erregung auseinanderlief, ging hervor, daß es außer den Lepraerbächtigen und Gegnern des Pfarrers Walter, die sonderbarerweise ihre Zentrale im Presbyterium zu haben scheinen, hier eine mindestens ebenso große Anzahl von Protestanten gibt, die sich mit dem Regierungsentscheid begnügen. Nach einer neuen Meldung ist gegen das gegen Pfarrer Walter gerichtete Festschreiben eine mit zahlreichen Unterschriften von hier und dem benachbarten Eßlingen bedeckte Eingabe an das Königl. Konsistorium in Speier abgegangen.

Sportliche Rundschau.

Kanalspiele.

* **Fußball.** Am Sonntag standen sich die beiden Mannschaften der Mannheimer Fußballgesellschaft „Olympia“ und des Mannheimer Fußball-Klubs 1908 Lindenhof zu einem Wettspiel gegenüber. Olympia wollte seine Technik zeigen, konnte aber gegen die der Blauroten nicht konkurrieren. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:0 für 1908. Es endete 3:1 zugunsten des Mannheimer Fußballklubs 1908 Lindenhof. — Auch die 2. Mannschaft, die ein Wettspiel gegen die 1. Mannschaft der Fußballgesellschaft Alemanto, Schwelingerborstadt, absolvierte, siegte mit 3:2.

Luftschiffahrt.

* **A.S.C.** Der erste Versuch mit einer praktischen Luftbahnlinie wird voraussichtlich in Deutschland gemacht werden. Es wird nämlich geplant, anlässlich der aeronautischen Ausstellung in Frankfurt a. M. zwischen Frankfurt und Wiesbaden sowohl wie zwischen Frankfurt und Homburg regelmäßige Luftverbindungen mittels lenkbaren Luftschiffes einzurichten. Nach Flugerprobe mit Gleitfliegern sollen bei dieser Gelegenheit unternommen werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Wien, 16. Jan.** Aus Siegen wird gemeldet: Als Helfershelfer des wie bereits gemeldet, kürzlich in Wien verhafteten Bierbrauers aus Straßburg bei dem aus dem großen Diebstahl in Nancy herrührenden Gegenstände im Wert von 8000 Mark beschlagnahmt wurde, ist auf Ersuchen der Wiener Kriminalpolizei der Kaufmann Schutte aus dem nahen Eisfeld verhaftet worden. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Schutte eine große Anzahl der in Nancy gestohlenen Sachen bei einem hiesigen Juwelier versteckt hatte.

Zur Frage der Schiffsahrtsabgaben.

* **Mannheim, 16. Jan.** Der Arbeitenausschuß der Rheinschiffahrtsinteressenten und der der Elb- und Weserschiffahrtsinteressenten sind mit der Handelskammer in Weimar und anderen Handelskammern der hüttingischen Staaten übereingekommen, am Dienstag, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Weimar, Hotel „Erbspring“, eine Versammlung von Vertretern der an der Frage der Schiffsahrtsabgaben hauptsächlich beteiligten Körperschaften (Handelskammern, Städte und wirtschaftliche Verbände) abzuhalten. Die Vespreekung bezweckt, über die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Schiffsahrtsabgaben für die verschiedenen Gebiete des Reichs, insbesondere für Handel und Gewerbe und für unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland, eine Aussprache und Klärung herbeizuführen. Als Referenten werden folgende Herren sprechen: Dr. Barisch-Duisburg-Ruhrort über die politische und wirtschaftliche Seite der Abgaben im allgemeinen, Direktor Pfordelämpfer-Weiba über die wirtschaftliche Bedeutung der Abgaben für Handel und Industrie Thüringens.

Grubenkatastrophen in Ungarn.

* **Budapest, 18. Jan.** Ueber die Grubenkatastrophe in Ufa werden schauerliche Einzelheiten gemeldet. Im Laufe des heutigen vormittags hat der Brand aufgehört, weniger infolge der entfalteten Rettungsaktion, als vielmehr dadurch, daß die Pumpen drohen und das Bergwerk überflutet wurde. Die Katastrophe entstand tatsächlich infolge einer durch Kurzschluss verursachten Explosion, durch welche mehrere Arbeiter sofort getötet wurden. Die übrigen Arbeiter brängten nach dem Auszug, der infolge der Ueberlastung in der Mitte des Berges stecken blieb, wodurch zahlreiche Arbeiter erstickten. Wählich wurde auch der Auszug von den Flammen ergriffen und stürzte mit den darauf befindlichen Arbeitern in den Flammenherd. Unterdessen spielten sich in dem brennenden Bergwerk fürchterliche

Szenen ab. Eine Gruppe von 129 Arbeitern suchte verzweifelt nach einem Ausweg, den sie nach stundenlangen Bemühungen mehrere Kilometer von der Brandstelle entfernt auch fanden und so gerettet waren. Viele von ihnen haben schwere Brandwunden erlitten. Insgesamt hat die Katastrophe bisher 57 Opfer geordert, die geborgen sind. Die Leichen sind sämtlich entsetzlich entstellt. 16 Arbeiter sind bisher noch nicht aufgefunden und gelten als unbedingt verloren.

Überfahrt der Türken.

D.O. Konstantinopel, 15. Jan. Große Befriedigung herrscht hier über den Beschluß der kretischen Schutzmächt, das Verhältnis der Insel zur Türkei und zu Griechenland unverändert weiter bestehen zu lassen. Dieser Erfolg der türkischen Politik zusammen mit der Beilegung des türkisch-österreichischen Konfliktes gibt hier Veranlassung zu der Hoffnung, daß das nunmehr völlig isolierte Bulgarien auf alle gerechtfertigten Forderungen der Türkei eingehen müsse, wobei auch an eine Nachforderung des bisher nie gezahlten bulgarischen Tributes gedacht wird.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

□ **Berlin, 16. Jan.** Der Bund der Landwirte hält seine diesjährige Generalversammlung am 22. Febr. ab. Die Reise auf dem Balkan.

□ **Berlin, 16. Jan.** Aus Belgrad wird gemeldet: Die „Stampa“ schreibt: Der englische Universitätsprofessor James sandte an das hiesige Komitee für die Nationalverteidigung einen Schek auf 200 Golddinare mit einem Schreiben, diesen Betrag zur Vertreibung der Deutschen aus Serbien und der Herzegowina zu verwenden.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

□ **Berlin, 16. Febr.** Bei dem bevorstehenden Besuch des englischen Königspaares wird eine Truppenparade und eine Reihensbildung der Berliner Garnison nicht stattfinden. Tagungen werden zum Ehrenbesuch befohlen werden: Die Kommandeure des 1. Gardebataillon-Regimentes und des 5. Infanterieregimentes, bei welchen Regimentern der König die Chefstelle bekleidet und ein Admiral der deutschen Flotte, da König Eduard bekanntlich a la Suite der Marine steht. Der deutsche Militärattache in London und der deutsche Marineattache werden zu dieser Zeit in Berlin anwesend sein. Auch sonst soll wie wir noch hören, alles geschehen, um den Aufenthalt des Königspaares so angenehm wie möglich zu machen. In diesem Bestreben wetteifern alle amtlichen Stellen mit dem Kaiser.

Zum Tode Ernst von Wildenbruch.

□ **Berlin, 16. Jan.** Ueber die letzten Tage Wildenbruchs wird berichtet: Wildenbruch hatte ein körperliches Uebel, das er sich vor 2 Jahren bei einem Zusammenstoß mit einem Radfahrer zugezogen hatte. Er stand in Behandlung des Professors Eisenberg, eines Schülers von Schwanninger, der auch Harden behandelte. Er mußte täglich massiert und elektrisiert werden. Am 2. Weihnachtstage hatte er sich dann im Zoologischen Garten stark erkältet und sich einem heftigen Bronchialkatarrh zugezogen. In den letzten Tagen trat eine merkliche Besserung ein, als aber gestern Vormittag Prof. Eisenberg den Patienten besuchte, klagte dieser über großes körperliches Unbehagen. Er hatte eine schlaflose Nacht gehabt sich aber am Morgen so kräftig gefühlt, um auf seinem Balkon eine Partie zu spielen. Kaum hatte aber der Arzt das Haus verlassen, als Wildenbruch von einem neuen besonders heftigen Unwohlsein befallen wurde. Er schleppte sich mühsam in sein Ankleidezimmer, wo er auf dem Sofa bewußtlos zusammenbrach. Prof. Eisenberg wurde sofort von dem Vorgerufenen verständigt. Als er erschien konnte ärztliche Kunst nicht mehr helfen. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Dichters ein rasches sanftes Ende bereitet. Im Laufe des Abends trafen im Kranienhause die ersten Beileidkundengedungen ein. Die Beerdigung des Dichters wird in Weimar stattfinden. Der Dichter hat wiederholt den Wunsch geäußert in Weimar auf der Höhe des alten Friedhofes zu ruhen.

Graf Hompesch schwer erkrankt.

□ **Berlin, 16. Jan.** Im Befinden des von einem Schlag gerührten Grafen Hompesch ist im Laufe des gestrigen Tages keine wesentliche Besserung eingetreten. Wie die „Germania“ mitteilt, ist nur ein schwacher Schimmer von Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des 88-Jährigen vorhanden.

Graf Hompesch ist am 16. September 1826 auf Schloß Noordt in Belgien geboren, gehört seit 1863 als lebenslangliches Mitglied dem preussischen Herrenhause für den Grafschaftsbereich der Rheinprovinz an, war schon Mitglied des Norddeutschen Reichstages und ist seit 1870 ununterbrochen Mitglied des Deutschen Reichstages. Im Jahre 1893 wählte ihn die Zentrumsfraktion zu ihrem Vorsitzenden. Graf Hompesch ist mit seinen 82 Jahren seit dem vor einigen Monaten erfolgten Tode des Herrn v. Winterfeldt-Markin der Alterspräsident des Reichstages und der einzige Abgeordnete, der der Eröffnungssitzung des konstituierenden Norddeutschen Reichstages am 24. Februar 1867 beigewohnt hat und seitdem ununterbrochen in dem Besitz seines Mandates geblieben ist. Außer ihm lebt nur noch Babel von den Mitgliedern jenes konstituierenden Reichstages, aber Babel war bei der Eröffnungssitzung nicht zugegen. Graf Hompesch blüht sogar auf eine noch längere parlamentarische Tätigkeit als diese 41 Jahre im Reichstage zurück, denn er ist schon 3 Jahre früher, im Jahre 1864, Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit geworden. Er ist seit langen Jahren der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages, ein lebenswüthiger, vornehmter Herr, der es mit seinen Pflichten sehr ernst nimmt, und wenn er auch rednerisch wenig hervortritt, doch politisches Ansehen und Einfluß besitzt. In den letzten Jahren hat man den alten Herrn im Plenum nur bei besonders wichtigen Gelegenheiten gehört, wenn er im Namen seiner Fraktion über deren Stellungserklärungen abzugeben hatte. Der Schlaganfall hat eine linksseitige Lähmung zur Folge gehabt, doch ist der Patient bei vollem Bewußtsein. Es haben heute bei ihm viele Abgeordnete, auch der Präsident des Reichstages vorgeredet.

Kurt Lehmann Mannheim
M 1, 1
Specialgeschäft 1. Ranges für Damen-Confection
effektiv zu aussergewöhnlich günstigen Preisen
Abendmäntel, Frauenmäntel, Reizemäntel, Jacken-
kleider, Tailorkleider, Busen, Morgenröcke, Jupons

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Samstag, den 16. Jan. 1909.
27. Vorstellung im Abonnement C.

Der Dieb.

Ein Stück in 3 Aufzügen von Henry Bernstein.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Kothar.
Regisseur: Emil Reiter.

Personen:

Eleonore Lagarde	Christ. Schumann
Marie, seine Frau	Betty Ullrich
Herbmann, sein Sohn aus erster Ehe	Alfred Müller
Richard Boykin	
Marie Kautz, seine Frau	
Herr Jamboult	Hans Godek
Richard Boykin	Curt Keller-Rebel vom
Julianen Theater, Nürnberg als Gast.	
Marie Kautz	Paul Eylon vom
Herzog. Hoftheater in Coburg als Gast.	

Das Stück spielt auf dem Schlosse Lagardes in der Nähe von Paris.

Naherührung 7/8 Uhr. Vor. 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.
Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Pause statt.
Seine Preise.

Neues Operettentheater Mannheim
Telephon 1624. Direktion: J. Lassmann
Samstag, 16. Januar, abends 8 Uhr

Der Schlager der Saison.
Gastspiel: FRITZ WERNER
Valy Paak, vom Theater des Westens Berlin
Max Steidl, vom Neuen Operettentheater Berlin

Der Jockeyklub
Operette in 3 Akten von Rob. Misch Musik v. Vict. Hollaender.

Sonntag, 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr
Ermässigte Preise. Aussergewöhnliche Vorstellung
Des Löwen. Erwachen. Solovorträge. Eine vollkommene Frau

Abends 8 Uhr:
Aussergewöhnliche Vorstellung.
Des Löwen Erwachen. Solovorträge. Eine vollkommene Frau.

Cabaret Apollo „Intim“
Allabendlich 11 1/2—2 Uhr

Mannheim bei Nacht
Volständig neues Programm
Carl Stöhr
und die anderen erstklassigen Cabaretisten.

Rosengarten Mannheim
Musensaal

Sonntag, 24. Januar 1909, nachmittags 3 Uhr
Volks-Konzert
zu Einheitspreisen

ausgeführt von dem Hoftheater-Orchester Mannheim.
Leitung: Hofkapellmeister Leopold Ketschwein.

Programm.

1. Georges Bizet:
Suite: L'Arlesienne,
Prélude,
Minuetto,
Adagio:
Carillon.
2. Hector Berlioz:
Ouvverture: Carnaval Romain.
3. Peter Tschaikowski:
Divertimento aus der Suite op. 43.
4. Franz Liszt:
Les préludes, symphonische Dichtung.

Der Eintrittspreis beträgt gleichmässig für alle Plätze
20 Pfg., überdies ist von jeder Person über 14 Jahre die
vorschrittsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. —
Gardrobegebühr 10 Pfg. 82124
Die Ausgabe der Karten (einfache und Doppel-Karten
geschieht vorzugsweise auf Bestellung durch hiesige
Arbeiterverbände und Arbeitgeber und zwar nur für Ar-
beiter und hiesige Angestellte, deren Jahresverdienst den
Betrag von 1800 Mk. nicht übersteigt. Bestellungen sind
spätestens bis Mittwoch, den 20. Januar, nachm. 3 Uhr
schriftlich bei der Stadtkasse (Kanthaus) einzureichen.
Die Ausgabe der bestellten Karten geschieht erfolgt am
Freitag, den 22. Januar, vormittags 9—1 Uhr.
Sodann wird ein kleinerer Teil der Karten bei der
Stadtkasse zum allgemeinen Verkauf gebracht und zwar
am Samstag, den 23. Januar, vorm. 11—1 Uhr.
Für eine Zuteilnahme bereits abgegebener Karten
wird keine Gewähr übernommen.



Am 16., 17. und 18. Januar 1909. Endet in den Sälen der
Kaiserhütte, Seckenheimerstrasse 11
die diesjährige

16. grosse allg. Kanarienausstellung

der vereinigten Mannheimer Kanarienzüchter-Vereine
(Mannheimer Kanarienzüchter-Verein und Vogelzucht-Verein „Kanaria“)
verbunden mit der

3. Ausstellung d. Bundesbad. Vereine f. Vogelzucht u. Vogelschutz
statt. Mit derselben ist gleichzeitig eine Ausstellung von Exoten, Papageien, Aquarien,
Terrarien, Schmetterlingen, ausgestopften Vögeln und Tieren, sowie sämtlicher Utensilien
zum Vogelschutz aller Art verbunden.

Eintrittspreis 20 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Die uns in diesem Jahre zu Gebote stehenden Räume der Kaiserhütte gestatten uns, die
Ausstellung zu einer, allen Ansprüchen gerecht werdenden zu gestalten.
Wir bitten daher das titl. Publikum um zahlreichen Besuch.

Die Ausstellungscommission.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilung Lehrlingsheim.
Sonntag, 17. Januar 1909,
nachmittags 5 Uhr,
im Saale Kaufmännischer

Vortrag
über 30079

„Die Entwicklung der
mod. Dampfschiffahrt
und des
Norddeutschen Lloyd.“
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
Donnerstag, 21. Jan. 1909,
abends 8 1/2 Uhr

Vortrag
der Frau Schriftstellerin Franz
Siding, hier, über

„Goethe u. Byron“
Für Nichtmitglieder sind Tages-
karten à 2 Mk. 1.— in unserem
Lokal, in der Holmskalken-
handlung H. Ferd. Oedel, in
der Musikalienhandlung Th.
Sohler, im Verkehrgeschäft,
Kaufhaus, Bogen 57, und
in der Buchhandlung von Brod-
hoff & Schwarz hier, in der
Kleberstrasse von H. Donner
hier, L. 1, 2, sowie in der Baum-
gartner'schen Buchhandlung in
Ludwigsstrasse a. Rhein zu
haben. 80677

Die verehrlichen Damen werden
höflich ersucht die Güte abzu-
schicken.
Die Karten sind beim Eintritt
in den Saal vorzulegen. (Die
Tageskarten abzugeben.)
Die Gesellschaften werden punkt
8 1/2 Uhr geschlossen.
Chor Solo hat niemand Zutritt.
Ander Teil vom Besuche der
Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Evang. Diakonissen-Verein
Mannheim.

Am Montag, den 1. Febr.
1909, nachm. 3 Uhr findet in
der Diakonissenanstalt F 7,
27—29 eine außerordentliche
Generalversammlung statt,
zu der wir unsere verehr-
lichen Mitglieder ergebenlich
einladen.

Tagesordnung:
1. Aufnahme einer Dop-
pelkarte auf das Grundstück
F 7, 10.
2. Lösung eines auf obig.
Grundstück ruhenden Woh-
nungsrechts. 8229

Der Vorstand.

Handelskommission.
Der zweite Vortrag des
Herrn Geheimrats Professor
Dr. Kroll über „Schutzmittel
des Körpers vor Krankheiten“
findet am Montag, den
18. d. Mts., abends 7 Uhr
im Bürgerausbildungshaus
Mannheim, 18. Jan. 1909.
Der Studiendirektor:
Prof. Dr. Schott. 82139

Aufforderung.
Der Reichs- u. Sparsverein
Kassenschatz hat seine Li-
quidation beschlossen. Er for-
dert hiermit sämtliche Be-
sitzer von roten Kassenschatz-
marken auf, solche zur
Einführung ihres Besitzes
innerhalb 8 Tagen und zwar
vom 16.—24. Januar 1909
bei dem Kaiser von Rog
Gennig, Schuhwarenhaus,
Ritterstr. 23, vorzulegen.
Nach Ablauf obiger Frist
werden obige Marken nicht
mehr eingelöst.

Für den Platz Halbes
geben die Marken nicht ein,
sondern werden auch weiter-
hin von Herrn Albin Keller
auf eigene Rechnung aufge-
geben und eingelöst.
Der Vorstand.

Casinosaal Mannheim.
Montag, den 25. Januar und Donnerstag, den
28. Januar 1909, abends 8 Uhr

Dante Alighieri.
Vorlesung von Gesängen
aus der 6792

Göttlichen Komödie
I. und II. Teil
(Übersetzt von Dr. A. Bassermann). — Gehalten von
Maria Bassermann a. Heidelberg

I. Abend: Hölle.
II. Abend: Fegfeuer.

Abonnementskarten à 5 und 3 Mk., Einzelkarten à 2, 3 u.
1 Mk., für Schüler und Studenten: Sitzplätze zu 50 Pfg., in der
Hofmusikalienhandlung Haackel (0—1 und 2—8 Uhr).

Theosophische Gesellschaft.
Casinosaal
Freitag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr

Vortrag
des Herrn Dr. Rud. Steiner aus Berlin über:
„Wie und wo findet man den Geist.“

Eintrittskarten zu 50 Pfg. u. 1.— Mk. abends an der Kasse
und im Vorverkauf bei der Hofmusikalienhandl. K. F. Heckel
Damenfrisur-, Perrückenmacher- und Friseurhilfen-
Verein Mannheim (gegr. 1897).
(Allgemeine Fachschule.)

Sonntag, den 17. Januar, abends 7 Uhr im
Casino, R L 1

Grosses Preis- und Schaufrisieren,
verbunden mit Ausstellung künstlicher Haararbeiten, Konzert
und gesanglichen Vorträgen.
Karten werden unentgeltlich abgegeben bei Herrn
E. Baizer, Friseur, P 4, 2 u. A. Neugebauer, Filiale von
Herrn Kundl, Friedrichsplatz 5. 8275

Restaurant „Wilder Mann“
Heute Abend GROSSES KONZERT
der Ital. Damenkapelle Erminia.

Musik, Gesang und Tanz, 5195
J. v. Hirsch, 5195
wovon ergebnis einleitet. Anfang 8 Uhr.
Eintritt frei.

Weinrestaurant 83207
„Kümmelspalterei“
Besitzer: Jakob Hoffmann Wwe.
117 Hauptstrasse Heidelberg Telephon 645.

Altrenommierte Weinstube
Pfälzer-, Mosel- u. Badische Naturweine
Bekannt für vorzügliche Küche
Zwei separ. Weinstuben im 1. Stock für kleinere Gesellschaften

Josef Lübenau
E 5, 16. Atelier für Theater-Malerei E 5, 16.
Spezialität: Karneval-Dekorationen.
Anfertigung von Vereins-Theater-Bühnen. 5148
Kurze Lieferzeit. — Billige, prompte Bedienung.

Der geborne Herr von... 8420.
Januar mens

Privat-Tanz-Kurse
beginnen. Wegen Zusammenziehung eruche ich, mich mit Ihren
Anstellungen baldigt beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Anna Arno, Eisenstraße 19 (H. Querstraße 19).
500 Extrastunden zu jeder Tageszeit.

Gundlach & Bärenklau
Nachf. Inh. Ferd. Bassery.
Taunus-Mineralbrunnen Grosskarben

empfiehlt in frischer Füllung das hervorragende
Kur- und Tafelwasser mit natürl. Kohlensäure.
Kurzlich empfohlen. Unübertroffen an Wohlge-
schmack und Lieblichkeit, pur oder in Vermischung mit
Fruchtsäften das beste zu Schorle-morle-
Lieferungen frei ins Haus durch das Haupt-Depot
Bahnhofplatz 7. — Telephon 2182. 8278

Frachtbriete 8278
Dr. B. Baas Buchdrucker.

Saalbau-Varieté
7, 7 Telephon 1652 7, 7

Heute Samstag, den 16. Januar

Großer Premièrentag

mit vollständig neuem Programm!
Schlager auf Schlager! Jede Nummer einzig in ihrem Genre!

Das Attraktions-Programm!
Ohne Konkurrenz. Ohne Konkurrenz.

The unrivaled Japanese-Artists

OKABE

FAMILY
Die besten Artisten der Welt

Herta Albano
Offiziers-Kopistin
die beste in ihrem Genre!

VESP. AMERICO'S
Amerikas grösster Schluenderbrett-Akt.

Le Petit Roberto

Der Wunderknabe.
Ohne Konkurrenz Ohne Konkurrenz

Professor Ernesto

BELLINI

Telepathisches Phänomen
(Gedankenleser).

Die grösste Attraktion
des Jahrhunderts!

Keine Tricks! Keine Medien! Kein Schwindel!
Ernesto Bellini arbeitet allein u. direkt
mit Personen aus dem Publikum.

3 Donalls

unerreichte Herkules-Gymnastiker.

Carl Bretschneider

der hochaktuelle Humorist in seinem Repertoire.
Hugo Droese's Velograph
die neuesten Bilder.

Prose der Plätze und Vorverkaufsstellen wie bekannt.
Ermässigte Vorverkaufskart. Sonn- u. Feiertagsungültig.

Morgen Sonntag
2 grosse Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr: kleine Preise
abends 8 Uhr: gewöhnliche Preise.
In beiden Vorstellungen

Die weiblichste
Okabe-Family
und das libree Sensations-Programm.

Philharmonischer Verein
 Dienstag, den 26. Januar, abends 7/8 Uhr
 im Musensaal des Rosengarten

Drittes Konzert.

Solisten:
 Fräulein Alice Ripper, Budapest (Klavier)
 Herr Otto Marak, Prag, (Gesang)

Vortragsordnung:
 1) Konzert, Es-Dur, für Klavier mit Orchesterbegleitung, Liszt — 2) Blüthenaria u. d. Zauberpflanze, mit Orchesterbegleitung, Mozart — 10 Minuten Pause. — 3) Arie des Radolf u. d. Oper „La Bohème“, Puccini — 4) Humoreske, Ripper. — Nocturne, As-Dur, Liszt — Valse de Concert Strauss-Meyer.

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Gauld.

Konzertflügel von Blüthner, aus dem Pianofortlager von K. Ferd. Heckel.

Eintrittskarten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.—, 2.50, 1.— sind in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, bei dem Vorstandsmittgliede Herrn Jacob Klein, E. 2, 4/5, sowie abends an der Kasse zu haben. Stehplätze auch in den Musikalienhandlungen Th. Schlier und Eugen Pfeiffer. 5308

Sängerbund Mannheim
 Sonntag, den 17. Januar 1909, vormittags 11 1/4 Uhr
 im Musensaal des Rosengartens zur Feier des 60jährigen Bestehens des Vereins

Fest-Konzert.

Musikalischer Leiter: Herr Johannes Stegmann.
 Mitwirkende: 5299
 Fräulein Mand Fay (Sopran) von d. Kgl. Hofoper in München.
 Fräulein Carlotta Stubenrauch, Violinvirtuosin aus Paris.
 Am Klavier: Herr Max Welker.
 Instrumentalbegleitung: Mitglieder d. Gr. Hoftheaterorchesters

Keine Zeitung
 kann das

Erdbeben auf Sizilien

im Bericht so ergreifend schildern wie die heute neu eingetroffenen kinematographisch. Aufnahmen: Messina, Reggio, Palmi, Scylla, Entdeckung der Leichen — Die Verwundeten — Interessante Rettungsarbeiten russischer Matrosen — Die Trümmer — Schreckenerregende Bilder — Die Ueberlebenden u. s. w. 5324

welche von heute 3 Uhr ab im

Union-Theater P 6, 20

vorggeführt werden.

Ausserdem ab Sonntag: Vollständig neues Programm ! 10 erstklassige Schlager ! „Otto Reutter“ „Der Vogelhändler“ sowie hochinteressante Naturaufnahmen Dramen, Fossen, Satyren etc.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der...
 Dr. B. Baas (Leben Buchdruckerei) G. m. b. H.

Neu! Das heute beginnende Neu! vollständig neues Grosstadt-Programm im

Welt-Kinematograph

H 1, 1 Breitestr. H 1, 1 in den hies. Parterrelokalitäten d. Panoptikum ist sensationell. 5321 unerreicht, erstklassig, sehenswert! Jeden Freitag Programm-Wechsel.

Musensaal Musikverein Rosengarten
 Direktion: Herr Hofkapellmeister Hermann Kutzschbach.

Zweites Konzert

Montag, 18. Januar, abends 7/8 Uhr.

Solisten: Sopran: Frau Emma Bäckbeil-Hiller, Kgl. Kammer Sängerin, Stuttgart.
 Tenor: Herr Fritz Vogelstrom, Hofopernsänger, Mannheim.
 Klavier: Fräulein Marie Kaufmann, Mannheim. 5326

Das Gross. Hoftheater-Orchester.

Vortragsfolge:
 Hugo Wolf: a) Christnacht, Hymnus für Orchester, Soli und gemischten Chor
 b) Lieder für Sopran
 c) Eitenlied, für Orchester, Sopransolo und Frauenchor
 d) Der Feuerreiter, Ballade für Orchester und gemischten Chor;
 Johannes Brahms: a) Konzert für Klavier (B-dur) op. 83
 b) Schicksalslied, für Orchester und gemischten Chor.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Reservierte Plätze auf der Empore der Estrade oder im Saal Mk. 4.—, Stehplätze auf der Empore Mk. 1.50 in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel und abends an der Kasse. Stehplätze auch bei Th. Schlier, C 1, 7.

Friedrichs-Park.
 Morgen Sonntag, 17. Januar, fällt das

Nachmittags-Konzert aus.

Verein Kanjm. Waren-Agenten G. B. Mannheim.

Einladung

zu der am Freitag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Gartenlokal des Parkhauses stattfindenden

öffentlichen Versammlung

mit Vortrag unseres Syndikus Herrn Dr. jur. Seelig über das Thema „Der Einfluss des Warenagenten auf die Sicherung der Geschäftsbücher und die Stellung der Industrie und des Handels hieran“.

Nach dem Vortrag freie Diskussion. 5329

D 5, 3. Restauration Landkutsche D 5, 3.
 Heute Samstag und morgen Sonntag von 6 Uhr ab:

Bochbier-Musikant

aus der Union-Bräuerei Karlsruhe, verbunden mit

Großem Frei-Konzert

ohne Bieraufschlag.

Bringe gleichzeitig meinen gut bürgerlichen Mittagstisch, sowie reichhaltige Abendplatte in empfehlende Erinnerung, wozu freundlichst einladet

5315 **Nikolaus Götz.**

N 3, 12. „Terminus“ N 3, 12.
 Vom 16. bis 31. Januar, täglich große

Künstler-Konzerte

aufgeführt von dem Böhmischen Damen-Orchester: J. R. Sturm.

Eintritt frei! 5325 G. Gächter.

NB. Sonntag von 11—1 Uhr Matiné.

General-Vertrieb

eines bedeutenden Spiel- und Sportartikels an höchsten Herrn oder Firma zu vergeben. Umständlich 1000—2000 Mark. Offerten unter Nr. 732 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Große Preisermäßigung

Neue grosse Hellerlinsen Pfd. 12, 15 bis 30 Pfg.
 Weisse Bohnen Pfd. 10 Pfg. u. höher
 Goldgelbe Viktoria-Erbisen ganz und gespalten
 Rollgerste Pfd. 12 Pfg. bis zu den feinsten Sorten
 Grünkern, ganz u. gem. Pfd. 30 Pfg. u. höher
 fst. Perlsago Pfd. 25 Pfg.
 Reis Pfd. 14 u. 20 Pfg.
 fst. Tafelreis Pfd. 24 bis 40 Pfg.
 la. Haferflaeken u. Grütze Pfd. 24 Pfg.
 fst. gelbes Pflanzenfett Pfd. 44 Pfg.

Neue Obstmischungen Pfd. 20, 30, 40 Pfg. u. fein. Sort.
 Neue Pflaumen Pfd. 15, 18, 24 Pfg.
 fst. Bordeaux-Pflaumen Pfd. 36, 55, 75 Pfg.
 franz. Brünellen, calif. Birnen, calif. Aprikosen Pfd. 70, 95 Pfg.
 Neue Dampfpfäfel Pfd. 45, 60 Pfg.
 la. Pflaumenmus Pfd. 24 Pfg.
 feine Marmeladen offen und in Dosen
 la. Preiselbeeren Pfd. 38 Pfg.
 Kranzfeigen Pfd. 24 Pfg.

Kochsalz Pfd. 9 Pfg.
 Schwed. Feuerzeug Pak. 3 Pfg.
 Heringe Stück 4 Pfg. dto. 10 Stück 35 Pfg.
 Branntwein in 1 Liter-Krüg. v. 50 Pfg. bis 1.55 Pfg.
 feine Tafelliköre per Flasche M. 1.— bis M. 3.— hochf. Verschnitte und feinste Weindestillate.
 Kognak 1/2 Flasche 75 Pfg. bis 1.60 1/1 Flasche Mk. 1.20—3.00
 fst. französ. Kognak aus eigenen Importen.

5% Rabatt Johann Schreiber 5% Rabatt

Das Pensionat von Aechel Chambion-Yverdon (Schweiz) nimmt neue Schülerinnen auf zur gründl. Erlern. der franz. Sprache Engl., Klavier, Handarbeit, auf Wunsch Haushalt. Preis 900 Fr. Zahlreiche Referenzen. Prospekt bei Miss Fivar, Vorsteherin II. 20047 L. 4943

Vermischtes

Ein Damenregenschirm mit schwarzem Stiel u. schm. Griff verwechselt. Umgeändert in B 1, 10.

Gefucht Nähe Bahnhof sein möbliertes großes Zimmer mit hellem Keller für Herrn, der sich hier niederläßt. Off. u. Nr. 731 an die Exp. d. Bl. 5306

3 Zimmer-Wohnung auf 1. April von jungem Ehepaar gefucht. Lindenhof oder Waldstr. bevorzugt. Off. mit Preis mit. Nr. 613 an die Exped. d. Bl. 5307

Verein selbständiger Händler, Schausteller u. deren Berufsgenossen, Sitz Mannheim.

Wir laden hiermit unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins zu unserer am Montag, 18. Januar 1909 stattfindenden

Fahnenweihe

in den Sälen des Restaurants „Friedrichspark“ ergebenst ein. Der Begrüßungskommers findet am 17. Januar 1909, abends 8 Uhr im Saale unseres Mitgliedes Heinrich Drapp, Restaurant am „Waldhorn“ am Messplatz statt.

Die Vorstandschaft.
 Eintrittskarten sind in Empfang zu nehmen bei Albert Günther, Langstrasse 5 5300



Grosse Karneval-Gesellschaft
 Mannheim-Neckarstadt E. V.
 Sonntag, 17. Jan. 1909
 abends 8 Uhr 11 Minuten im „Neckarsaal“, (Gde. Kästler- und Wagner-Tafelstube).

3. Sitzung mit Damen
 Mitglieder, Ehrenmitglieder und Freunde ladet herzlich ein
Der Elferrat.

Tanzinstitut Hh. Ungeheuer.
 Montag, 1. Febr., im Saale der Gärtnerei, 8 u. 10
 Dienstag, 9. Febr., im Saale v. Waldhorn am Neckplatz
 beginnen abends halb 9 Uhr neue

Neuen Tanz-Kurse.
 Hoff. Anmeldungen erbitte in obengenannten Lokalen und in meiner Wohnung Laurentiusstraße 20.
 Schachstr. 10
 Hh. Ungeheuer, Tanzlehrer.
 Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Liederfranz.
 Heute Samstag abends 7/8 Uhr
Gefantprobe.
 mit Bierabend.
 Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung
 Montag, 18. Januar 1909
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 Möbel u. Verschleißgegenstände.
 Mannheim, 16. Jan. 1909
 Gaus, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung
 Montag, 18. Januar 1909
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 Möbel und Verschleißgegenstände
 verschiedener Art.
 Mannheim, 16. Jan. 1909
 Seiler, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung
 Montag, 18. Januar 1909
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 Möbel und Verschleißgegenstände
 Mannheim, 16. Jan. 1909
 Seiler, Gerichtsvollz.

Mannheim
 600,000 Mark

find auf 1. Doppelhof zu 1. Preisen auf gute Grundstücke. Industrie- und gewerbliche. Geil. Offerten F. K. 4041 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Entlaufen
 Ein Leonberger Hund, langhaarig, versehen mit dem Patent-Nautilus, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben G 4, 11.

Unterricht
 Besseres Herr sucht in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr Unterricht. Off. u. Nr. 733 an die Exped. d. Bl. 5304

Ein junger Mann wünscht span. Konversationsunterricht zu nehmen. Offerten unter Nr. 1447 an die Expedition d. Blattes.

Geldverkehr
 Markt 39 800
 2. Doppelhof, auf gutem Grundstück, Geschäftshaus, Zentrum der Stadt, nachweisl. pächter. Interessent, a. 1. Hof gefucht. Offerten verb. Off. u. Nr. 716 an die Exped. d. Bl.

Masken
 Schöne Damen-Masken billig zu verkaufen. H 4, 6, 4. Stad.

Ankauf.
 Ein rentables Haus zu kaufen gefucht. In welcher sich ein Laden befindet. 2000 eqal. Off. u. Nr. 1472 an die Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gefucht. Off. u. Nr. 729 an die Exped. d. Bl. 5304

Zu verkaufen.
 Harmonium das selten und gemäpelt aller Instrumente, hat Jedermann ohne Vorwissen nicht selbst 40minütig spielen mit dem neuen Soliloquium „Harmonika“, Preis u. Off. v. 320 Stück 30 Mk.
 Musik. Harmonium-Kataloge u. Prospekt über Soliloquium bitte gratis zu verlangen von Miss Walter, Kgl. Postleier, Fulda. 5300

Einige sehr neue Festen englä. bis abzugeben. Off. u. Nr. 735, Anzeigeb.

Belagerte Kauf! Einmalig (neu) 1000 gegen bar Zahlung zu verk. F. Schütz, F 2, 17/18, III.

RUDOLF MOSSE

600,000 Mark

find auf 1. Doppelhof zu 1. Preisen auf gute Grundstücke. Industrie- und gewerbliche. Geil. Offerten F. K. 4041 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Entlaufen
 Ein Leonberger Hund, langhaarig, versehen mit dem Patent-Nautilus, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben G 4, 11.

Unterricht
 Besseres Herr sucht in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr Unterricht. Off. u. Nr. 733 an die Exped. d. Bl. 5304

Ein junger Mann wünscht span. Konversationsunterricht zu nehmen. Offerten unter Nr. 1447 an die Expedition d. Blattes.

Geldverkehr
 Markt 39 800
 2. Doppelhof, auf gutem Grundstück, Geschäftshaus, Zentrum der Stadt, nachweisl. pächter. Interessent, a. 1. Hof gefucht. Offerten verb. Off. u. Nr. 716 an die Exped. d. Bl.

Masken
 Schöne Damen-Masken billig zu verkaufen. H 4, 6, 4. Stad.

Ankauf.
 Ein rentables Haus zu kaufen gefucht. In welcher sich ein Laden befindet. 2000 eqal. Off. u. Nr. 1472 an die Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gefucht. Off. u. Nr. 729 an die Exped. d. Bl. 5304

Zu verkaufen.
 Harmonium das selten und gemäpelt aller Instrumente, hat Jedermann ohne Vorwissen nicht selbst 40minütig spielen mit dem neuen Soliloquium „Harmonika“, Preis u. Off. v. 320 Stück 30 Mk.
 Musik. Harmonium-Kataloge u. Prospekt über Soliloquium bitte gratis zu verlangen von Miss Walter, Kgl. Postleier, Fulda. 5300

Einige sehr neue Festen englä. bis abzugeben. Off. u. Nr. 735, Anzeigeb.

Belagerte Kauf! Einmalig (neu) 1000 gegen bar Zahlung zu verk. F. Schütz, F 2, 17/18, III.

Altmann & Neher's Schuh-Occasionen

Samstag, den 16. Januar bis Samstag, den 30. Januar.

Unser Lager in Herbst- und Winterwaren besteht aus den besten, modernsten und solidesten Erzeugnissen deutscher Schuh-Industrie. Unser Renomme birgt dafür, dass wir zu allen Zeiten das Bestreben haben, unserer Kundschaft die weitgehendsten Annehmlichkeiten zu bieten. Für die demnächst sinstreffenden Frühjahrswaren wollen wir in der Disposition nicht behindert sein, und haben wir uns deshalb entschlossen, einen grossen Teil unseres Lagers zu ganz aussergewöhnlich reduzierten Preisen zum Verkauf zu bringen in der Überzeugung, dass sich ein Jeder von dem von uns Gebotenen zu nutze macht. Es ist nicht etwa zurückgesetztes in der Qualität geringes oder fehlerhaftes Lager, welches wir zu niedrigen Preisen loszuschlagen wollen, sondern es ist unsere reguläre, moderne, erstklassige Ware, deren Preise wir auf kurze Zeit reduziert haben. Wir sind in allen Preislagen und Grössen auf das Vollkommenste sortiert. Überzeugen Sie sich von dem von uns Gebotenen

und lassen Sie Tatsachen für sich sprechen.

Einige Beispiele:

Damen - Stiefel	Haus - Schuhe	Herren - Stiefel
Boxcalf kräftiger Stiefel bisher 10.80 M. jetzt 8.50 M.	Leder-Pantoffel bisher 3.50 M. jetzt 2.90 M.	Schnür - Stiefel mit starken Boden bisher 9.80 M. jetzt 7.50 M.
Chevreaux Goodyear-Welt neuest. Formen bisher 12.50 M. jetzt 9.80 M.	Kameelhaar - Pantoffel bisher 2.80 M. jetzt 2.00 M.	Schnür - Stiefel Boxcalf, elegante Form, bisher 12.50 M. jetzt 9.80 M.
Eleganteste Chevreaux-Stiefel mit u. ohne Lackkappe, in allen Formen, bisher 17.50 M. jetzt 14.50 M.	Kameelhaar - Schnallenstiefel bisher 3.50 M. jetzt 2.60 M.	Boxcalf , Goodyear-Welt, elegante Formen bisher 15.50 M. jetzt 11.50 M.
	Mädchen- und Knaben-Stiefel zu ausserordentlich reduzierten Preisen.	

Verkauf nur gegen bar — rein netto!

Schuhhaus Altmann & Neher

F 2, 2

Marktstrasse

F 2, 2

Mannheimer Parkgesellschaft.

Tonnerstag, den 4. Februar, mittags 11 1/2 Uhr in Sitzungssaal der Rheinischen Creditbank

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung.

1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes nach Bilanz und dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Entlassungsurkunde von Aufsichtsrat und Vorstand.
3. Genehmigung von Aktien-Übertragungen.
4. Ergänzungswahl für den Aufsichtsrat.

Mannheim, den 15. Januar 1909.

Der Vorstand.

V. K. J.

Verein kathol. Jugendfreunde Mannheim

Sektion Schwelingerstadt.

Josef u. seine Brüder in Aegypten.

Oper von Giuseppe Nicolò Méhul.

III. Aufführung im Saale des „Bernhardshof“, K 1, 2, am Sonntag, den 17. Januar, abends 6-7 Uhr.

Raffaelischer Vortier Herr Kurt Kehl.

Saal- und Kassenöffnung 1/2 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Eintritt: Reservierter Platz M. 1.50, Parterre-Boxplatz M. 1.00, Gallerie-Boxplatz 75 Pfg., Stichplatz 50 Pfg.

Karten sind für jedermann zu haben bei: Hr. Gefflein, Ehrenstr. 1, E. Kramer, Kantarstr. 40, E. Schmidt, O. 2, 10, Scherndorfer, O. 1, 15, Gremm, S. 2, 3, Stat., Meyer, Sedentstr. 7.

Mein Geschäft und Wohnung

befindet sich nunmehr

P 5, 1516 eine Treppe Heidelbergstr.

Heinrich Weinreich

Tel. 3850 Schneidermeister Tel. 3850

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken

System nach Dr. Classen

schmerzlos

vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie der Nervenrückkommens. Elektrische Gesichtsmassage

Schmerzlos! Keine Narben!

Frau Louise Maier

Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20

Spezialistin für Haarentfernung

Katholische Gemeinde.

Jesuittenkirche.

Sonntag, 16. Januar. Von 4 Uhr an Beichtgelegenheit

6 Uhr Saal.

Sonntag, 17. Januar. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr M. Messe. 8 Uhr Mittagspredigt. 1/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr M. Messe in Predigt. 2 Uhr Gedenkstunde.

1/3 Uhr Bruderkreisbesuch mit Segen. (Gereonshof).

Bemerkungen: 1/5 Uhr Beichtgelegenheit des kath. Dienstreitervereins der oberen Stände in A. 4, 4.

Zahn-Atelier Beisser

E 1, 1 Ecke Planken, Breitestr. E 1, 1

4345 Telephon 4345

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser geliebter Gatte und Vater

Friedrich Max

Vorstand des Vorschussvereins

nach schwerem Leiden heute früh 11 Uhr sanft entschlafen ist.

LADENBURG, den 15. Januar 1909. 5302

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Babette Max

Käte Max.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Militär-Verein Mannheim.E.V.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad Herr

Friedrich Filsinger, Wirt

dahier, Angartenstrasse Nr. 23, ist am 15. Januar 1909, nachts 2 1/2 Uhr, gestorben.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Der Verein sammelt sich um 2 1/2 Uhr an der Leichenhalle, Mannheim, den 16. Januar 1909. Der Vorstand.

Verein der Mannheimer Wirte

Todes-Anzeige.

Am 15. Januar verschied unser Mitglied, Kollege

Friedr. Filsinger.

Die Beerdigung findet Sonntag 17. Januar nachm. 1/3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt. Wir ersuchen unsere verehrlichen Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Mannheim, den 15. Januar 1909. 5322

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief

5314

Herr Bankvorstand.

Friedrich Max

hier.

Der Entschlafene war seit Gründung unserer Gesellschaft Vorsitzender des Aufsichtsrates und verlieren wir in ihm einen treuen Berater. Sein früher Tod berührt uns schmerzlich.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Ladenburg, den 15. Januar 1909.

Die Direktion des Eisenwerkes.

Zu verkaufen.

Zur Rationengenerifikation auch einzeln, Nähmaschine, Eisenanlöcher, Eisenblech, Hund- und Tauchschilder, Patentkappe etc. Einrichtung billig zu verkaufen. Hr. Rüdich, L. angewiesen und Werkstätte mit Zuschneider kann herbeigeführt werden. Nag. J. 4, 1, 3, St. L. 735

Ein Konfirmanden-Konjug u. ein Junglingsüberzieher

gut erhalten, billig zu verkaufen. Rosengartenstr. 22, 5, Eintr. rechts.

Rebellenkremer

mit Lebensfall zu verkaufen. W. 2, 1, Nr. 1321 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden

Lehrlinge gesucht.

10 Maler- u. Tüncher.

4 Kernmacher.

6 Eisenformer.

1 Kupferschmiede-Lehrlinge

Allen, deren Sohn kommende O. 1, 1 die Stelle vertritt und ausser der best. Handwerkslehre soll, wollen sich mit demselben bei uns persönlich vorstellen. Schriftliche Anfragen sind unzulässig. 1322

Arbeitsnachweis d. Industrie

Mannheim-Ludwigshafen.

Mannheim, Schwelingerstr. 17.

Akzidenzsetzer

1534

G. Jacob, N. 2, 12.

10 Mark

731

und mehr können redigieren. Damen und Herren, gef. Klars, durch den Vertrieb eines patentamt. angem. hogen. Schnür-Kristel, verdienen. Zeichnungen 1-2 Uhr. So sagt die Exped. ds. Bl.

Alleinvertreib

für Baden eines erstklass. bedeutenden Artikels an solven. Herrn oder Firma auf eigene Rechnung zu vergeben. Keine Vignettegebühr. Sicherer, erfolgreicher Gewinn. Erforderlich ca. 1500 M. Kap. Hotel Ruffhäuser, Kaiserstr. am Sonntag, Sonntag, Montag.

Von einer ersten hiesigen Aktien-Gesellschaft wird für die Ausschaltung ein nicht handelsüblicher

junger

Mann

mit guten Schulkenntnissen in die Lehre gesucht. Kleine heilige Vergütung wird bewilligt.

Offerten unter Nr. 1325 an die Expedition ds. Blattes.

Gesucht

auf 1. Februar ein reinlich, fleißiges, solides Mädchen für Küche u. kleiner Kam. Rosengartenstr. 14, 4, Eintr.

Zu verkaufen.

1534

Für 1. Februar suche ich eine gut bürgerliche Mädchen, die auch Hausarbeit übernimmt, sowie ein landes. gewandtes Zimmermädchen. Nur Mädchen mit gut. Zeugnissen mögen sich melden.

Brau von Jaccalmaglie, Friedriehsplatz 15.

1538

Tücht. selbständ. Arbeiterin im Kleidermachen sofort gesucht. Nur Selbständige wollen sich melden. Off. u. Nr. 1452 an die Exped. ds. Bl.

Ein geist. vbl. Mädchen, das gut bürgerl. kochen kann sowie in jeder Haushalt. bewandert ist, per 1. Februar gesucht. 1199

Tullastraße 16, 4, Eintr.

Lehrlingsgesuche

Lehrling

Für unser Fabrikations-gehilfen suchen wir Eltern einen Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie. 1550

Gebüder Rothhild.

Möbl. Zimmer.

H 2, 3 2. Stod. Rendau, möbl. eleganter Aufgang, möbl. Zimmer zum 1. Febr. zu vermieten. 723

H 7, 7 ein schön u. freundl. möbl. Vorderzimmer, m. sep. Eing. ist a. om. 726

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit all. Komfort für 2 Personen zu verm. 721

Rindstr. 16, 2, a, Zuisenr.

Haasenstein & Vogler A.G.

Assoziierte Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt

Mannheim P. 21

Dauernde gute Existenz

mit sehr nettem Einkommen bietet sich Redaktions-Verien, welche über 300-1000 M. per Mt. fest. Kenntnisse nicht erforderlich. Offerten mit A. H. 1417 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Köln, 4976

Druckerei

Kaufmann mit sehr guten Druckerkennungen sucht sich an besserer Stelle. Buch- und Anzeigen-Druckerei tätig mit Kapital 4974 zu beteiligen. Off. u. Nr. 89 an Haasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim.

Beretre.

Bei Verdingungsangelegenheiten durch teile Anstellung. Annahmestellung formlos durch Vermittlung. Off. Offerten erden unter N. 242 an Haasenstein & Vogler H.-G., Karlsruhe. (4959)

Lehrling

Bei sofortiger Beendigung der Großhandlungs-Gang gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 1428

Wohnungen.

B 5, 5 2. Stod. Eine schöne Zimmerwohnung a. 11. Jan. per 1. April zu verm. 641

Wittelsstr. 14, 2. Stod. schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad und Balkon auf 1. Febr. zu verm. 1315

L 12, 14

5 Zimmer und Küche im Vorderhof zu verm. 1315

Angartenstr. 22. Etagen 3 Zimmerwohnung a. 11. Jan. per 1. April zu verm. 641

Wittelsstr. 14, 2. Stod. schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad und Balkon auf 1. Febr. zu verm. 1315

Tuisenring 35

4. Stod. 7 Zimmer mit Bad und Balkon per 1. April zu vermieten. Röh. part. 6747

Max Schill

In meinem Inventur-Ausverkauf

der wirklich aussergewöhnlich grosse Vorteile bietet, kommen heute 1 Posten Blusen sowie 1 Posten Kostümröcke zu extra billigen Preisen zum Verkauf.

Damenkonfektion

Woll- u. Mousseline-Blusen

Kostümröcke

früher Mk. 6.50, 8.50, 10.—

früher Mk. 9.50, 10.50, 13.—

jetzt Mk. 2.80

jetzt Mk. 5.—

Planken 0 3, 4 neben der Hauptpost

Geldverkehr.

75000.— Mk.

(40 000 u. 35 000) an II. Stelle innerhalb 80% d. amtl. Schätzung auf zwei Ia. Objekte in best. Stadtlage auf Juni u. Juli von pünktl. Rinszahler gesucht. Nur reelle Angeb. ohne jedes Gegengesch. möglichst von Selbstgebern unter Nr. 5174 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Erstklassige Kapitalanlage.

Zur Abfindung bestehender 2 Hypotheken auf 2 erstklassige Häuser in der Altstadt (feinste Wohnlage) werden noch 60 Prozent der amtlichen Schätzung 60 000 Mark alsbald von qualifiziertem pünktlichen Rinszahler gesucht. Keine Spekulationsobjekte. Wesentliche Offerten erbeten unter Nr. 708 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Bedeutendes Walzwerk Bayerns sucht unter günstigen Bedingungen für die dortige Gegend zum Vertrieb seiner Erzeugnisse „Spezialität Reinaluminiumbleche“ einen geeigneten solventen

Vertreter

der zu der in Frage kommenden Landschaft gute Beziehungen hat. Offerten unter Nr. 5291 an die Expedition dieses Blattes.

Buntes Feuilleton.

Rombroso über die Psychologie der Erdbebenkatastrophe.

In eine besondere Beleuchtung rückt die italienische Erdbebenkatastrophe ein Aufsatz Cesare Lombrosos im „Figaro“, den seine Tochter und getrennte Mitarbeiterin Paola mitunterzeichnet. Der große Psychiater geht darin dem Seelenzustand der Unglücklichen nach, die durch das Erschauern der Erde und das Zusammenbrechen ihrer Häuser jäh aus dem Schlafe geschreckt, sich plötzlich dem Untergang, dem Nichts, dem Chaos und dem Entsetzen gegenübersehen. Eine solche Katastrophe, sagt er, ist eine Art Krüppeln, um zu erkennen, was die menschliche Seele an Unbegreiflichem und Unvollständlichem in ihren tiefsten und verborgensten Tiefen besitzt, an jenen geheimnisvollen Kräften, die man im gewöhnlichen Leben niemals zu beobachten Gelegenheit hat. Die Schilderungen mancher unter diesen Entkommenen haben etwas Danteskes, wenn sie den Schrecken beschreiben, dessen Beute sie wurden. „Ich habe das jüngste Gericht gesehen.“ erzählt einer, „das Ende der Welt. Denn ich bin sicher, daß das Ende der Welt nicht anders sein kann. Während ich im Dunkeln über die Trümmerhaufen stolperte, die Berge und Hügel um mich bildeten, sah ich die Häuser wanken und stürzen, die Stühle ineinander verknirschen, Erdbeben sich ausstrecken, hörte unendliches Geschrei wie von tausenden geschlachteten Tieren. Da glaubte ich, daß die Herrschaft des Todes gekommen wäre, wie man sie vorzusieht in jenseitlichen Träumen; ich hätte nicht mehr das Bewußtsein, lebendig zu sein, ich hielt mich für tot; ich meinte, daß das Bewußtsein, das ich hatte, das wäre, das man nach dem Tode hat!“ Ein anderer sagte: „Es war das Chaos, ich fühlte die Erde zittern und beben; ich erwartete jeden Augenblick, daß sie sich spalten würde unter meinen Füßen und mich verschlingen.“ Keiner der Verlebten, selbst wenn er schwere Wunden davontrug, spricht von einem Gefühl körperlichen Schmerzes; die Panik, der Schrecken hatten das ganze sensorische Zentrum gleichsam überdehnt und jede Empfindung für körperliche Schmerzen ausgelöscht. Menschen, die einen Arm gebrochen, ranneten meistens, ohne es zu bemerken. Eine Frau, deren Auge so schwer verletzt war, daß man es ihr herausnehmen mußte, berichtet, nicht das geringste Gefühl gehabt zu haben. Mit nackten Füßen, die durch die Trümmer breite Rißwunden erhielten, meist nur mit dem Genat bedeckt, hatten die verzerrten Personen nur den einen Instinkt, der sich in einem unüberwindlichen Bedürfnis, fortzurennen, zu entziehen, äußerte. Ohne Hebeleugung und Nachdenken liefen sie einfach davon, ohne zu wissen, wohin. Es handelt sich hier wahrscheinlich um jenseitige, unwillkürliche, atavistische Impulse, der ebendies die Menschen antrieb, vor Waldbränden oder der Wut wilder Tiere zu fliehen. Ungeheuer waren die Reaktionen des Wahnsinns. Die vorherrschenden Formen waren die der Lethargie; sie ertritten das Bewußtsein des Schmerzes und die Vorstellung des Unglücks. Ein Fall plötzlichen kollektiven Stummseins ergab sich vor einer Fabrik. Im Augenblick der Katastrophe wollten 300 Arbeiter sich an ihre Arbeit begeben und wurden, da sie noch im Freien waren, getötet; aber ihrer hätte sich eine solche Stumpfheit bemächtigt, daß keiner von ihnen antwortete, als der Direktor ihre Namen aufrief, um zu sehen, ob sie alle am Leben seien; sie konnten nicht mehr ihren Namen beibringen. Der Instinkt der Selbsterhaltung entsfaltete sich in sehr bemerkenswerten Reaktionen. Mehrere Personen liefen sich wunderbarer Weise dadurch, daß sie sich beim ersten Stoß in die Fenster und Balken in den oberen Räumen der Fassaden-Nischen, die hohen Wänden, während das übrige zusammenstürzte. Frauen und Kinder blieben so ein oder zwei Tage auf einem Fensterbrett im dritten oder vierten Stockwerk stehen, unter sich der Abgrund auf beiden Seiten, ohne sich jedoch durch den Schlaf oder die Kälte oder den Schwindel überwinden zu lassen, die ihnen den Tod gebracht hätten. Rombroso erinnert dabei an die Ausgänge zweier bedeutenden Alpinstützen, die das Gefühl des Schwindels für weniger gefährlich als unangenehm erklärten, weil der Selbsterhaltungstrieb im Menschen immer den Schwindel überwindet. Der Lebensinstinkt ist viel mächtiger als der Schmerz, daß ein Mann, dessen Fuß so

Zur hier u. Umgegend gesucht:

• Kontoristen, Kommiss., Lageristen, Filialleiter, Einkäufer, Portier, Bautechniker, Reisende, Buchhalter und Kassierer, Filialleiter, Kontoristen, Verkäuferinnen aller Branchen. Sauerbruch, U. 1, 2. 11. 17 (Auch Sonntags geöffnet.) Wir suchen für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach einen tüchtigen, sol. Mann 4979

Reisebeamten

gegen hohes Gehalt, Provision, u. d. l. — Herren mit organisatorischer und administrativer Begabung in der Lebens- und Erlebensbranche, auch Richtschleuten, dauernde Erträge geboten. Deutsche Leb.-Vers.-Bank A. G. in Berlin, Subd. Direkt. a. W., Wiesenbühlengasse 20.

Für 1. Februar Mädchen tagsüber für st. Haushalt gesucht. Parteing. 2, 2 St. 710 Solides, reines Mädchen, in jeder Hinsicht erfahren und durchaus selbständig. 1. Februar gesucht. 689 Ingenieur-Verh. Werderstr. 5.

Ein braves Mädchen für st. Haushalt gegen gute Bezahlung p. 1. Febr. gef. 608 Frau Ross, U. 4, 14, 1 Tr.

Kleinst. sch. Zwergschpinner

8 Jahre alt, Rade, zu verk. G. Walter, G. 7, 90. 704

Orbit. Mädchen, das kochen kann u. alle Hausarb. verrichtet.

auf 1. Febr. in st. Haushalt gef. Rab. B. 7, 5, 1. St. 693 Eine gut empfohlene, saubere Monatsfrau gesucht. 1506 Beichowenstr. 18 part. 119. Tüchtiges Zimmermädchen, das gut kochen und bügeln kann, sofort gesucht. 1518 Kaiserstr. 2, 2. Stod.

Ein tücht. Mädchen, das bügeln, kochen kann

per 1. Februar gesucht bei hohem Lohn. 1517 Friedberger, N. 7, 2b. Gefucht in Mädchen aus ordentl. Fam. zur Aufsicht eines 2 1/2 jähr. Kindes von morgens 10 bis nachm. 6 Uhr. S. v. 28, 2. Stod. 715

Stellen suchen

Jünger Kaufmann, 22 Jahre alt, sucht, geführt auf pa. Zeugnisse und Empfehlungen per 15. Febr. od. 1. März anderweitig Stellung als Kommiss. Offert. unter Nr. 600 an die Exped. d. Bl.

Jg. Mann, verh. im Besitz gut. Segun. u. Refert., sucht Stellung als Buchhalter oder Reisender. West. Off. erb. an O. Z. 555 Mannheim, Hauptbahnhofstr. 718

Selbständige Restaurations-Söchin

sucht Stellung, Bekanntheit, bevorzugt. West. Off. u. Nr. 707 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Zimmer gesucht gut möbl., geräumiges, evtl. zwei, in besserem Hause per sofort oder 1. Febr. Off. u. Nr. 600 an die Exped. d. Bl. 1-2 elegant möbl. Zimmer in guter Lage sofort gesucht. Offert. unter Nr. 687 an die Exped. d. Bl.

Für junges Ehepaar wird schöne 6 Zimmerwohnung im Parterre mit Zubehör, wovon 2 Zimmer für Bureau und Lager verwendet werden am liebsten am Friedrichsruh gef. Off. u. 719 a. Exped. d. Bl.

Ehepaar sucht zwei gut möbl. Zimmer auf 1. Febr. Offerten unter Nr. 722 an die Exped. d. Bl.

Raden für Situationshandlung zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 709 an die Exped. d. Bl.

Ges. ger. Wohnung v. 5-6 Zimmern, Bad u. Zub. i. gt. Lage, Vindenhof ausgef. v. tub. Familie gef. Off. m. Nr. 682 a. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

0 5, 45, Strohmart

2 Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Bad und sämtl. Zubehör zu vermieten. 84140

Heinrich Lanzstraße 33.

Sofort beziehb.: 1 moderner Laden mit 2 Zimmern und Küche, 1 moderner Laden mit Bureau, 3 Zimmer-Wohnung, sowie 2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen. 84181 C. Wittmann, Architekt, Rheinbörsenstraße 10, Telefon 1245.

Stephanienpromenade 8 - Rheinwillenstr. 10

Gut möbl. 7 bis 9 Zimmer-Wohnung, 3 Treppen hoch, mit Anstalt auf den Rhein, Barriere-Sicherheitsanlage, Bad, Diele, Küche, Speisek. u. reichl. Zubehör, Wäschraum, sowie zwei 3-4 Zimmer-Wohnungen, ebenda, davon eine mit Rhein-Anstalt, mit Barriere-Sicherheitsanlage, Bad, Diele, Küche, Speisek. und reichl. Zubehör, Wäschraum, beide hochparterre, in mit Gartenanlage, für alleinstehende ältere Damen geeignet, zu vermieten. Adress: Telefon 1017 oder Kontor parterre rechts. 84182

4, 5 und 6 Zimmer-Wohnungen,

höchst komfortabel ausgestattet, geräumig und mit reichlichem Zubehör in meinen Neubauten, Heinrich Lanzstr. Nr. 12 und 18, auf 1. Juni und 1. Juli zu vermieten. 5243 Bureau Friede, Tel. 1331.

zusätzlich fest unter einer Eisenkugel lag, daß man ihn nicht davon befreien konnte, schließlich hat, ihm doch das Bein zu amputieren. Die Kinder zeigten die größte Widerstandsfähigkeit. Ein kleines Mädchen von vier Jahren wurde nach vier Tagen ganz ruhig aufgefunden, obwohl es während der ganzen Zeit allein und ohne Nahrung geblieben war. Man fragte die Mutter, was sie gemacht hätte; sie sagte, sie hätte auf den Boden gewartet und geschlafen. Drei andere Kinder im Alter von 7, 6 und 3 Jahren wurden nach sieben Tagen aufgefunden; sie befanden sich in einer Art Höhle, in die sie geflüchtet waren, hatten zufällig etwas Jucker, Apfelsinen und Brot gefunden und hatten ganz still gewartet, fast davon überzeugt, daß irgend wer kommen und sie herausziehen würde. Ein ähnlicher Fall wird von einem Manne erzählt, der mehrere Tage begraben war und glaubte, daß es nur einige Stunden gewesen wären. Die Idee der Zeit wird als die erste aufgegeben, weil man seine Verletzung mehr mit aufeinanderfolgenden Ereignissen hat, denn aber auch, weil bei manchen Individuen sich eine Art von schwebender und bezaubernder Erregung einstellt. Was die Sphären des Gemüts und des unmoralischen Sinns anbetrifft, so kann man sagen, daß diese Katastrophe in der Menschennatur alles das hat hervorgerufen lassen, was sie an Erbarmen und Bestialität in sich birgt. Es gab da unergiebige Episoden der Brutalität und Wildheit in dem verzweifelten Kampf um das Leben. So tötete ein Greis ein Kind, um sich eines Gelds zu bemächtigen, und sich an seiner Statt zu retten. Bei der Verteilung des Brotes stießen die Männer Frauen und Kinder zurück und rissen ihnen den mageren Wissen vom Munde. Die Heftigkeit der Wut war so groß, daß einem Vorkrieger der Arm gebrochen wurde. Wer es gab auch bewundernswürdige Szenen der Aufopferung. Die Mütter dachten nicht zuerst an sich, sondern an ihre Kinder. Man fand Hunderte von toten Frauen, ihre Kinder in den Armen; eine große Anzahl hatte wirklich mit ihrem Körper als Schutz und Schild dem Kinde gedient, da man überdies unter der erschlagenen Mutter hervorlag. Der Hunger quälte die Unglücklichen, denn der Staub machte den Wassermangel noch peinlicher; da sah man Mütter mit ihrem eigenen Speichel die Lippen ihres eigenen Kindes benetzen. Stücken Brotes ließen in den Mund steckend, während sie selbst durch ein mehrere Tage langes Fasten ganz erschöpft waren. Ein Vater, der schon seine Frau und drei Kinder gerettet hatte und das vierte nicht retten konnte, stieß mit ihm, um es nicht allein untergehen zu lassen. Ein schwer verletztes Mädchen von 17 Jahren blieb zehn Stunden unter den Trümmern und rettete acht Menschen. Der Glaube an Gott und der Trost der Religion ließen Wunder unter den Unglücklichen, und ein erschütterndes Schauspiel war auch der spontane und mächtige Ausdruck des Mitleids und der Hilfe, der sich in der ganzen Welt erhob. C. K.

— Ueber den Appetit der Tiere schreibt die bekannte Monatschrift „Kosmos“ (Stuttgart): Die Meeresart, „er ist wie ein Vögelchen“, beruht auf sehr ungenauer Naturbeobachtung, denn es ist Tatsache, daß gerade die Vögel bei ihrer erstaunlichen Regsamkeit und ihrem reichen Stoffwechsel ein ungemein großes Nahrungsbedürfnis betreiben. Dies trifft namentlich für die inflektionslosen Singvögel zu, bei denen man feststellen hat, daß sie täglich ungefähr das anderthalbfache ihres eigenen Körpergewichts verzehren. Noch viel reichlichere Fressleistungen kommen aber in der niederen Tierwelt vor. So verzehren gewisse Käuzchenarten in einem Monat das 6000fache ihres eigenen Gewichtes, und ein kleiner Hühnervogel von 0,2 Gramm vermag zu einer einzigen Mahlzeit 4 1/2 mal so viel Blut zu saugen, als er selbst wiegt. Merkwürdig ist es auch, daß viele Tiere starke Gifte ohne Schaden zu vertragen vermögen. So verzehren Vögel Beeren und Samen, die bei Menschen unbedingt tödlich wirken würden, und Milchkühe fressen sogar ohne Schaden Stroh, Strohfruchtweber Klauwurde, und nicht wenig Insekten verzehren sie ganzes Dasein in giftigen Pilzen. — Eine bunte Welt wird aus der Gegend des Berliner Hofes gemeldet. Western trüb um 8 1/2. Wir fand ein Schuppenmann auf dem Albanischen Platz einen Mann, der ohne Kopfbedeckung herumirrte und von Wasser troff. Der Mann war sich

gegront und seiner Sinne nicht mehr mächtig. Weil er stark fierte, brachte ihn der Schuttmann sofort nach dem Krankenhaus am Urban. Hier stellte man ihn fest als einen Stubenmaler Willi Schalla aus Danzig, der sich auf der Durchreise in Berlin aufhält, ob von oder nach Danzig, ist noch nicht bekannt. Nach dem Ergebnis der vorläufigen Vernehmung, die bei dem Zustande des Mannes nicht eingehend sein konnte, wurde Schalla in vergangener Nacht in einer Schenkwirtschaft in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße von ihm unbekanntem Männern angegriffen, die ihn erzählten, daß sie ihm Arbeit verschaffen könnten, und ihn dann einluden, sich mit ihnen Berlin anzusehen. Schalla nahm seine Handtasche mit und schloß sich den freundlichen Führern an. Nach längerer Wanderung kam man an einen Platz und Wasser — den Kaiserplatz. Hier fielen die Begleiter über den Fremden her, nahmen ihm Uhr, Handtasche und Leberzieher weg und warfen ihn dann ins Wasser. Schalla war imstande, sich durch Schwimmen zu retten und irrte dann umher, bis ihn der Schuttmann fand. Soweit das Ergebnis der ersten Vernehmung. Die Kriminalpolizei hat sofort ausgedehnte Nachforschungen eingeleitet, um den Täterband festzustellen und Maßnahmen zur Verhütung der Mord zu treffen.

— Ein Gelfer. Das Kreuz der Ehrenlegion ist dem jungen Pariser Wundarzt Louis Vogt für eine tapfere Handlung verliehen worden. Vogt hatte bei einer Operation Hilfe zu leisten, bei der ihm Eiter im Auge spritzte. Er wußte, daß sein Auge verloren war, wenn er es nicht sofort reinigte, er hielt aber bis zum Ende der Operation bei dem Kranken aus, weil kein anderer Hilfsarzt zur Stelle war. Der Kranke wurde durch die Operation gerettet. Dr. Vogt hat nach sieben Monaten schweren Leidens sein Auge verloren. Der Präsident der Republik, der von der tapferen Handlung erfuhr, hat aus eigenem Antriebe das Kreuz für Vogt bestimmt.

— Ueber die drahtlose Telephonie auf der amerikanischen Flotte macht W. A. Weasley im 6. Heft der Oktob-Ausgabe von „Leber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsgesellschaft) interessante, von acht Abbildungen begleitete Angaben. Das Flaggschiff „Connecticut“ führt die erste Zentralstation mit sich, die je an Bord eines Schiffes zur telephonischen Verbindung zwischen einer Anzahl sich getrennt von einander auf dem Wasser fortbewegenden Fahrzeuge eingerichtet war. Dieses System drahtloser Telephonie, durch das mündliche Mitteilungen, Befehle oder Gesprüche mit hinreichender Deutlichkeit auf eine Entfernung von 5 bis zu 20 Seemeilen übermittelt werden können, ist eine Erfindung von Dr. Lee de Forest. Die mit der Regierung abgeschlossenen Verträge sehen eine Gesprächsübertragung bis zu fünf Seemeilen vor, obwohl es offiziell erreicht worden sind und nicht offiziell 25 erreicht worden sein sollen, letztere zwischen einem Schiffschiff auf der Meere von Norfolk und einem Handelsdampfer auf hoher See. Das Flottenflaggschiff hat gleichfalls das drahtlose Telephon angenommen. Zwei Stationen sind kürzlich in der Torpedo- und Unterseebootschule auf Fort Monroe in Virginien eingerichtet worden und sehr in Gebrauch. Auf einer Station für drahtlose Telephonie steht rechts von dem Sprechenden der „Audion“ genannte Empfangsapparat und links der Sprechende in Gestalt eines Mikrophonentelephons mit dem bekannten Schalltrichter. In der Mitte befindet sich ein Vorsetzler, durch den sich nach Ausschaltung des Mikrophons der Apparat wie ein solcher für drahtlose Telegraphie mit Verwendung der gewöhnlichen Morsezeichen verwenden läßt. Er dient beim auch lediglich zur Übermittlung der konventionellen Signale und meldet den vom Schiffe zu gewärtigenden telephonischen Anruf, damit der vor dem Apparate Sitzende im Voraus auf diesen aufmerksam gemacht wird. Zur Erzeugung des zum Betriebe des Instruments erforderlichen Stromes wird ein 200-Volt-Dynamometer verwendet. Die Kosten betragen für jedes Instrument 1500 Dollar. Augenblicklich werden Versuche angestellt, um zu ermitteln, ob sich die Entfernung, bis zu der eine Draht gesprochen werden kann, nicht noch weiter ausdehnen läßt; wissenschaftlich spricht jedenfalls nichts dagegen, daß über kurz oder lang der Tag kommen wird, an dem wie imstande sind, mit voller Deutlichkeit über den Atlantischen Ozean herüberzusprechen.

